

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Preis 15 Pf. Halle, Sonnabend, 8. März 1930 10. Jahrgang Nr. 57

Leuna-Proleten, auf zur Wahl!

Scheidet Euch: Krieg oder Revolution — für oder gegen die kapitalistische Rationalisierung
Proleten, antwortet am Montag und Dienstag auf den Arbeitermord mit der Wahl roter Betriebsräte!

Die roten Betriebsräte kämpfen gegen alle Entlassungen für Verkürzung der Arbeitszeit bei Lohnausgleich, gegen die menschenwürdige Zucht, gegen die Arbeitsordnung, für Abhaltung von Betriebs- und Abteilungsversammlungen im Werke, gegen Afford- und Prämiensabbau.

Die roten Betriebsräte kämpfen gegen alle Entlassungen für Verkürzung der Arbeitszeit bei Lohnausgleich, gegen die menschenwürdige Zucht, gegen die Arbeitsordnung, für Abhaltung von Betriebs- und Abteilungsversammlungen im Werke, gegen Afford- und Prämiensabbau.

Sie setzen sich ein für Entlassungen.

Der sozialfaschistische Regierungspräsident Grötkner genehmigte ausdrücklich die Entlassung von 1000 Leuna-Arbeitern.

Sozialfaschisten und Gelbe stimmten gegen Einprüfungen bei Strafen und Entlassungen.

Sozialdemokratische Meister medelten Klassenbewußte Elemente zur Entlassung, während Stahlhelmer und Nazis im Betrieb belagert wurden. Der sozialdemokratische Betriebsrat und Obermeister Bort schrieb die meisten Straftatellen aus. Sozialfaschisten, Gelbe und Christen stimmten gegen Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich und für Verschlechterung der Arbeitslohnverhältnisse. Sozialfaschisten, Gelbe und bürgerliche Angestellte wandten sich dagegen, als eine Betriebsabteilung zur Abwendung von weiteren Massenentlassungen den Kampf aufnahm. Dafür brachten sie im Auftrag der Leuna-Könige eine Petitionsspitze in die Kohlenkammer, die zur Ruhe ermahnte und sich gegen das Treiben „unverantwortlicher Elemente“ (sprich der Belegschaft) wandte. Als sich die oppositionellen Kollegen gegen die verdrängte Belegschaft wandten und deren Abstellung forderten, erklärten sich Sozialfaschisten und Gelbe für dieses schändliche Treiben. In einer Eisenbahn-Belegschaftsversammlung erklärte der letzte Betriebsratsvorsitzende und Eisenführer der Rüte 1, er wolle sich dafür einsetzen, daß diese Belegschaft von gewerkschaftlich organisierten Kollegen durchgehört werden müsse. (!)

Dies ist nur eine kleine Auswahl sozialfaschistischer Heldentaten. Von diesen Unternehmern werden man nicht erwarten, daß sie die Interessen der Arbeiter vertreten. Deshalb gilt es auch, diesen Leuten bei der diesjährigen Betriebsratswahl die richtige Laune und den notwendigen Auftritt zu geben.

Wählt rote Betriebsräte:



Demonstrationen am 6. März. Auch am Blümlenschlag in Berlin, in der Nähe des Reichsbankgebäudes, hatte sich ein Demonstrationsszug gebildet.

Leuna-Proleten, stimmt für die Revolution!

Halle, 8. März.

Am Montag und Dienstag gehen die Leuna-Proleten zur Betriebsratswahl. Sie stimmen ab — für oder gegen die roten Betriebsräte, für oder gegen das revolutionäre Kampfprogramm. Mehr denn je sind die Betriebsratswahlen politische Wahlen. Die Leuna-Proleten werden berichten, daß die roten Betriebsräte deshalb im letzten Jahre aktiv für sie eingetreten sind, weil sie eine revolutionäre, proletarische Klassenpolitik vertraten und, daß der Verrat der faschistischen Betriebsräte aller Schattierungen, von den Sozialfaschisten bis zu den offenen Gelben, nur die notwendige Konsequenz ihrer arbeiterscheißerischen Politik ist. Wer dem Kapital dient, wer am Wiederaufstieg des deutschen Kapitalismus arbeitet, der muß die Arbeiter verraten, damit das Kapital höhere Profite erzielen kann. Und die Interessen der Leuna-Belegschaft gegen die Giftföngige kann nur vertreten, wer dem Kapitalismus Kampf auf Leben und Tod angeht hat,

wer ihn nicht erhaschen, sondern fürzen will. Die Giftföngige, das deutsche Kapital bebaut auf seinem Profite der verhärteten Rationalisierung und der Massenentlassungen — die deutschen Proleten brauchen zu ihrem Leben den rückwärtslosen Kampf gegen die Profitmiffköpfe, gegen die kapitalistische Rationalisierung, gegen die wachsende Ausbeutung. Sie müssen den Gegenangriff führen gegen die Ausbeuteroffensive, und dieser Gegenangriff wird notwendig übergehen in den Entseidungskampf gegen die faschistische, um die proletarische Diktatur.

In den Kriessanlagen des Leuna-Werkes werden zumeist Dinge gebaut. Die Giftföngige und ihre faschistischen Agenten brauchen den kapitalistischen Raubzug gegen die Sowjetunion,

organisieren die Erzeugung von Giftgasen. Die Giftföngige von materiellen Giftgasen, die im imperialistischen Kriege Verwendung finden sollen — ihre Agenten, die Erzeugung von ideologischen Giftgasen hakenpreußerischer, pfäffischer und sozialfaschistischer Art, die die Leuna-Proleten benebeln und verblenden sollen, damit sie die wirklichen Giftgase gegen die proletarischen Vaterland produzieren. Das ist die eine Sorte von den Dingen, die in Leuna gebraut werden, die in andere Sorte,

das ist die proletarische Revolution, die allein dem imperialistischen Kriege ein Ende machen kann. Leuna, der größte chemische Betrieb des ausschlaggebenden proletarischen Zentrum des Landes, ist ein entscheidender Faktor für die Vorbereitung des imperialistischen Krieges. Es ist aber auch ein entscheidender Faktor für die Vorbereitung des Bürgerkrieges, mit dem sich die deutsche Arbeiterklasse die Macht und die Herrschaft über alle Produktionsmittel, darunter auch die Leuna-Anlagen, erobern wird.

Massensturm gegen Arbeitermord

Sturm in den Betrieben — Nachtvoller Protest der Ammendorfer Arbeiterschaft

Die Nacht des Protestes und der tiefen Empörung über die Arbeitermorde am Montag und Dienstag des Weiterermerksentages hat nun ihren Höhepunkt erreicht. In den Betrieben ist eine heftige Bewegung ausgebrochen. Die Arbeiter haben die empörten Arbeiter und Arbeiterinnen in Ammendorf und folgten mit großem Interesse den Schritten des Gewerkschafts, über den Polizeierz und den Anschlägen der bürgerlich-sozialfaschistischen Hungerregierung. Die Verammlung der Verammlung war ein großes Polizeierz. Die Verammlung erdienten. Der Wirt des Vales mufte die Verammlung für die auge in diesen Schuppen bereits die Verammlung der Arbeiter gegen die Polizeierz und erklärte, ihre Verammlung selbst schäme zu sehr von der Polizei bedeutet, daß sie zum Schuge der Verammlung übernehmenden Beamten da seien. (!)

Am 27 Uhr abends demonstrieren die Jungarbeiter im Osten in einem massiven Demonstrationsszug gegen den Polizeierz. Die Schupo kam mit zwei Miften herangerollt und schon ohne Warnung blinzelnd in die Massen, wobei zwei ihrer eigenen Beamten verletzt wurden. Inerhört brutal ging die Polizei vor dem Arbeitsnachweis Schutfrische gegen die Arbeiter. Schupo beamte verächtlich Flugblattverleiher zu verprügeln, wurden aber von den erbiterten Ermerbesolen in die Flucht geschlagen.

Die Ermerbesolen trafen in den Streik: kein einziger holte sich seinen Stempel.

Streikbeschlüsse!

Die Belegschaft der Porzellanfabrik Zettin hat noch im Laufe des Freitags zu dem Arbeitermord in Ammendorf und dem sozialfaschistischen Terror Stellung genommen und beschlossen, am Sonnabend 12 Uhr die Arbeit einzustellen und in den Proteststreik zu treten. Die Empörung der Kollegen über die schandliche Haltung der Sozialfaschisten ist ungeheuer.

Die Belegschaft der Firma Andreas Saahengier, Halle, beschloß, gleichfalls heute um 12 Uhr den Betrieb zu verlassen und in den Proteststreik zu treten. Diefelbe Belegschaft hat bereits am Tage vor dem 6. März die Teilnahme an der Demonstration beschlossen und im Zusammenhang damit zu den Forderungen der Gewerkschaftsopposition ihre volle Zustimmung erklärt unter Betonung ihrer Bereitschaft, den Kampf dafür mit allen Mitteln zu führen.

(Sg. Draht.) Berlin, 8. März. Die Arbeiter in Berlin, insbesondere die Stempelsteiner, haben gestern Lage im Felde starker Erbitierung über die Arbeitermorde am 6. März.

Krieg oder Revolution

Es steht die Frage vor dem ganzen deutschen Proletariat, so steht sie ganz besonders vor den Leuna-Proleten, und über diese Frage wird am Montag und Dienstag abgestimmt werden.

Die Ausbeuter brauchen den Krieg als den letzten Versuch eines Ausweges aus der immer tiefer werdenden Krise. Sie können die Ausbeuterrolle gegen die Arbeiterklasse und die Vorbereitung des imperialistischen Krieges oder nur durchführen, wenn sie alle Waffen des Terrors gegen die Arbeiterklasse entfalten.

Dem Proletariat, das sie nicht ernähren können, geben sie blaue Kugeln. Durch Demonstrationen und Republikanisches Gerede wollen sie die Arbeiterklasse mundtot machen, wollen sie die Arbeiterrevolution vom Berand. Wenn die Leuna-Proleten gegen die Ausbeuterrolle gegen den imperialistischen Krieg kämpfen wollen, dann müssen sie ihre Partei, die sie in diesem Kampfe führt, verteidigen, dann müssen sie den sozialfaschistischen Terror mit aller Kraft bekämpfen.

Die Leuna-Proleten haben das erkannt. In ihrem Kampfprogramm liegen sie:

„Die Leuna-Belegschaft, die in der Vorbereitung des imperialistischen Krieges eine entscheidende Rolle spielt, ist entschlossen, mit aller Kraft ihr proletarisches Vaterland und ihre kommunistische Partei zu verteidigen.“

Dieser Satz des Kampfprogramms steht im Mittelpunkt der Abstimmung am Montag und Dienstag: Alle Ausbeuter und Unterdrückten in der ganzen Welt hören auf, was Leuna zu diesem Satze seines Kampfprogramms zu sagen hat. Denn die Abstimmung von Leuna wiegt schwer, sehr schwer. Aus dem Kampfprogramm für das rote Kampfprogramm werden Kämpfer für die entscheidende Schlacht. Aus roten Stimmzetteln werden jene materiellen und wirksamen Dinge, mit denen die Leuna-Proleten und alle anderen deutschen Arbeiter ihren Willen in die Tat umsetzen, aus dem kapitalistischen ins sozialistische Deutschland machen werden.

Der Kampf gegen die Ausbeuterrolle ist aufs engste verbunden mit dem revolutionären Kampf gegen den bürgerlichen Staat. Es ist kein Zufall, daß die Belegschaften von Leuna, Wölkow und Griesheim, die bei diesen Betriebsräteorganen revolutionäre Kampfprogramme aufgestellt und gründlich durchgeföhrt haben,

bei den revolutionären Demonstrationen am 6. März in der ersten Reihe standen,

daß die Hunderte, die in den Verhaftungen anwesend waren und Kampfprogramme beschloßen, bei den revolutionären Demonstrationen laufend in Betriebsbelegschaften, die sich an den Verhaftungen noch nicht beteiligen konnten, mitziehen konnten. Die deutschen Arbeiter verstehen, daß der Kampf gegen die Ausbeuterrolle ein politischer Kampf ist, politisch geführt werden muß. Sie verstehen aber auch, daß die entscheidenden Kraftmotive des politischen Kampfes in den Betrieben liegen. Der politische Klassenkampf

muß in der nächsten Phase zur entscheidenden Phase der deutschen Arbeiterklasse werden. Er kann seine Grundlage nur finden in der breiten Mobilisierung der Betriebsbelegschaften, in der Auslösung von Streiks ganzer Werke und einzelner Abteilungen,

in denen sich die Arbeiterfront fester schließt, in denen das Kraftbewußtsein der Massen wächst; in der

Schaffung eines revolutionären Vertrauensmännerkörpers in allen Betrieben, und insbesondere im Leuna-Werk, in der

Schaffung eines revolutionären Delegiertenkörpers,

der die Rechte der Arbeiterklasse zum Kampfe gegen die Ausbeuter und ihren Staat zusammenfaßt. Die Leuna-Proleten werden verstehen, daß es nicht genügt, rote Parteiführer zu wählen — daß man schon heute darangehen muß, die fetten Grundlagen dafür zu schaffen, damit die roten Betriebsräte die Belegschaft in die entscheidenden Kämpfe führen kann. In dem Leuna-Proleten für die rote Arbeiterklasse, besonders sie zugleich aus ihren eigenen Willen die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß diese ihre Kampforganisation für die Revolution in Laten, in revolutionäre Taten umschlagen wird.

Das Umgekehrte, mit dem die Sozialfaschisten in Leuna hausieren gehen, das ist der März 1921. Nun, die Leuna-Proleten werden es den Ausbeutern und all ihren Anhängern klar machen: Der März kommt — aber nicht der März 1921. Die Welle der Revolution wachst — und wird werden alles tun, um ihren Sieg zu organisieren. Am Montag und Dienstag steht vor den Leuna-Proleten zur Abstimmung

der Weg zum deutschen Oktober.

Schacht geht — seine Agenten bleiben

(Eig. Drahtmeldg.) Weimar, 8. März.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank und der Reichsbankpräsidenten hat sich eine Erklärung abgelesen, die sich angedeutet der Unterstützung der deutschen Finanz- und Währungs- politik nach Rücktritt gewungen habe.

Der Rücktritt des Finanzministers hat eine große außen- und innenpolitische Bedeutung. Schacht hat sich in der letzten Zeit, in der er immer mehr zum Exponenten der entsehbaren Kapitalisten- gruppen wurde, ausschließlich auf das Dollarkapital, auf Morgan geföhrt. Aber Morgan hat sich nicht ausschließlich auf Schacht, obwohl diesem heutigen Statthalter der Reichsbank eine bedeutende Rolle in dem amerikanischen Kontinentalkampf, vor allem gegen den in den letzten Jahren mächtig gewachsenen französischen Imperialismus zu danken.

Andererseits haben gewichtige deutsche kapitalistische Gruppen, wie die Ralli-Industrie, stark gegen die antifranzösische Politik Schachts Front gemacht.

Es wäre völlig falsch, den Rücktritt Schachts etwa als einen Sieg der Sozialdemokratie, die in ihrer Presse gegen ihn opponiert hat,

anzulegen. Im Gegenteil: Wenn der Rücktritt von Schacht eine Forderung ist, die der Rücktritt bei der SPD erwartet hat, so ist dies ein Signal. Denn geföhrt hat der SPD erwartungsvoller Mitarbeiter die durch das Schacht-Verfahren folgende Erklärung abgegeben:

„Da der Rücktritt mit Herrn Schacht verbunden ist, auch persönlich in einem durchaus freundschaftlichen Verhältnis zu ihm steht, kann erklären, daß die SPD dem Herrn Schacht bis zum letzten Augenblicke beistehen wird, um seinem Vorkommen zu bleiben, und es zu hoffen, die durch das geeignete Verhältniß herbeizuföhren.“

Mit dieser Erklärung ist es für allemal das Schicksal des „Bismarck“-Gepöls gegen Schacht geföhrt. Es war ein Scheitern.

In Wirklichkeit haben die vier sozialdemokratischen Blätter wie jetzt aus autoritärem Munde geföhrt, daß es ein Mann, der den Willen der gesamten Belegschaft hat, zum Teil schon durchgeföhrt, angefordert, nicht von ihnen zu gehen.

Das ist die Wahrheit und was die SPD-Führung nur beabsichtigt, ist gemeiner demagogischer Betrug.

Schachts Rücktritt und besonders die Begründung seiner Forderung ein Alarm signal zur Sammlung aller geschäftlichen und ganz politischen Kräfte. Zu welchem Zweck? Eine zur Sabotage des Young-Planes, sondern zur Föhderung der Young-Politik unter nationaler Kontrolle und durch die deutschen Mittelstände, unter Einwirkung der deutschen Finanzfront zur Durchführung einer ultra-revolutionären Finanzpolitik, die die Arbeiterbewegung in den nächsten, noch nicht abgelebten Wohlstandsjahren im Zusammenhange mit der Demission des Reichsbankpräsidenten die Föhderung der Reichsbank in dem Zentrum und den Deutschen Volkspartei zur Folge haben, in deren Reihen die SPD einen womöglich reaktionäreren Kurs einnehmen als sie ihn heute schon durchföhrt.

Werttätige Frauen in Kampffront!

Halle, 8. März.

Gestern abend fand im „Volksparl“ eine Kundgebung zum internationalen Frauentag statt, die von über 1500 Arbeiterinnen und Arbeiterinnen besucht war. Die ganze Veranstaltung war von einer glänzenden Kampfrührung getragen. Die Genossin Beate Weirauch leitete in längeren Ausführungen die wichtige Rolle des internationalen Kapitalismus aus und legte den Frauen, was sie zu tun haben, um wirksam zu sein in dem Kampf des Gesamtproletariats, als der wichtigste Teil derselben, entgegen. Frauen in den Kampfstellungen, Frauen in den Betrieben, Frauen und Frauen in der Betriebsverwaltung der Betriebe, in denen ihre Männer arbeiten. Die Kundgebung war ein großer Schritt vorwärts in der Mobilisierung der werttätigen Frauen.

Mehrere Berichte über lokale Teile unserer heutigen Ausgabe.

Das mitteldeutsche Proletariat marschiert

Machtvolle Kampfdemonstrationen im Bezirk Halle-Merseburg — Erwerbslos- und Betriebsarbeiter demonstrierten überall in geschlossener Front

Aus technischen Gründen sind wir erst heute in der Lage, über den Verlauf der Demonstrationen im Bezirk des internationalen Erwerbslos- und Betriebsarbeiterkongresses ausführlicher zu berichten.

Wichtige Kampfdemonstration in Bitterfeld

Die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter aus dem Ort Bitterfeld marschierten am Donnerstag in der Demonstrationsschlange zur Bitterfelder Spitze. Drei Züge wurden von der Polizei abgefangen. Nur ein Demonstrationsschlange mit circa 2000 Teilnehmern, gelangte geschlossen ins Zentrum der Stadt Bitterfeld.

Mit den Erwerbslosen demonstrierten viele Arbeiter der Griesheim-Mühlener Werke.

Die abgeschlossenen Demonstrationsschlänge lösten sich auf und die Demonstranten kamen in ihren Gruppen nach Bitterfeld. Dort wurden von der Polizei mißtätige Gemeindefunktionäre gegen die Arbeiter und Erwerbslosen durchgeföhrt. Frauen und Kinder wurden rücksichtslos niedergeböhrt. In den Straßen herrschte Unruhe.

Klassenjustiz wütet gegen Frontkämpfer

(Eig. Drahtmeldg.) Weimar, 8. März.

Gestern wurde in dem Prozeß gegen die vierzehn ehemaligen Mitglieder des KAVB, von dem Weimar-Schöneberger Schöffengericht das Urteil geföhrt. Trotzdem der Vorbehalt angegeben muß, daß das behandelte Material völlig unzureichend ist, wurden die Genossen Oßbich und Pohle zu je 3 Monaten Gefängnis und die Genossen Wollisch, Hübner, Mann, Nowacki, Oberg und Sörgel zu je 60 Tage Gefängnis verurteilt. Genosse Reute und die übrigen Angeklagten mußten freigesprochen werden.

Worher kam es bei den Schlussworten der Angeklagten zu stürmischen Beifallsdemonstrationen der Zuhörer, die der Vorbehalt mit müdem Geheiß und der Herbeizückung einer ganzen Hundertschaft von Järgel-Kaputen und Justiznachrichtlern beantwortete.

geheuer Erzeugung. Die Polizei nahm 16 Verhaftungen vor, selbst hat seit 1923 noch nie eine solche große Demonstration am März geföhrt.

Geleitete in Bitterfeld eine Kundgebung der Arbeiter, die in der zum Abwehrkampf gegen die Arbeitererwerblose Stellung genommen wurde!

In Leuchern

fand eine hart besetzte Kundgebung der Erwerbslosen und Arbeiter statt. Nach Schluß derselben demonstrierten Erwerbslose und Arbeiter im geschlossenen Zuge durch die Stadt. Ein Aufgebot von Landjägern, das den Verlauf der Demonstration zu verhindern, wurde glatt überannt. Mehrere Kampfbereite gingen, demonstrierten die Arbeiter beizubehalten weiter. Besonders viel Frauen beteiligten sich an der Demonstration. Am Nachmittag gingen mit dem Gemeindefunktionär auf Arbeiter und darauf gingen die Demonstrationen zur geschlossenen Erwerblosenfront durch die Luft und Arbeiterklasse. Polizeiüberwachung nicht. In ihrer Hilflosigkeit riefen die Arbeiter einen Koller der Kräfte-Polizei aus. Die Genossen, die die Polizeiführer kamen, wußten empfindlich auf und wurden von dem Spott der Belegschaft empfangen. In der Nacht prägten sie daher einige von der Arbeit kommende. Das Proletariat von Leuchern löst sich das Recht auf nicht nehmen.

In Dittelsdorf formierten sich die Arbeiter und Erwerbslosen nach einer gut besetzten Erwerblosenversammlung am Freitag abend. Der Bericht wurde über die Polizei, die Demonstration aus dem Ort hinaus auf die Straße und durch die Stadt zum Elbenberger Straße. Aus dem geschlossenen Landjäger zusammengezogen worden, die in Gruppen von Arbeitern auf den Schultern durch Dittelsdorf nach der Anwendung der brutalen Methoden durch die Polizei, die Demonstration auseinanderzudringen. Die Arbeiter sahen keine Aussicht in die inneren Städte. Abends fand dann nochmal eine Kundgebung statt, in der gegen den brutalen Polizeiterror wurde.

In Raumburg fand eine überfüllte Erwerblosenversammlung statt. Die Erwerblosen demonstrierten nach dem Schluß einer Kundgebung im Ort, die von der Polizei aufgebrochen wurde. Der Genosse Böhm wurde verhaftet.

In Annaburg war die Verteilung an der Demonstration ebenfalls hart. Die Angriffe der Polizei von den Arbeitern abgewehrt. Mühsam wurden die Arbeiter Polizei feindlich und dann beiläufig.

In Belgern demonstrierten Betriebsarbeiter und Arbeiter mit roten Fahnen und Transparenten. Die Arbeiter wollten sich der Nähe nähern. Die Arbeiter wollten jedoch bis aufs äußerste.

In Torgau beteiligten sich zahlreich die Betriebsarbeiter an den Demonstrationen. Die Demonstration der Erwerblosen wurde durch die Teilnahme der Arbeiter verstärkt. In Kallersbach wurde nach einer erfolgreichen Demonstration am Freitag eine Demonstration durch die Straßen der Stadt angesetzt, an der sich auch viele sozialdemokratische Arbeiter beteiligten.

In Dürrenberg fand ebenfalls eine Demonstration der Erwerblosen statt, die von den Landjägern der Polizei aufgebrochen wurde. Trotzdem behaupteten sich die Arbeiter gegen die Angriffe der Polizei. Unter der Belegschaft auf Grund des brutalen Vorgehens der Polizei, die die Schiffe abfuerte, ungeheure Erzeugung.

Zahlreicher Mord bleibt

(Eig. Drahtmeldg.) Weimar, 8. März.

Zweieinhalb Tage sind nunmehr seit dem Mordanschlag überloft der Nationalsozialisten in Königsberg verstrichen oder aber heute ist noch keiner der schuldigen Täter geföhrt worden, und der ersehnte Komplex ist noch nicht durchgeföhrt. Die Erklärung ist sehr einfach. Es sind ja ein großer Teil der Nationalsozialisten der Kommunistischen Partei, die den Nationalsozialisten die bürgerlich-faschistische Demokratie auf den Kopf gesetzt hat.

Der von der SPD verantwortliche Landjägermeister hat die Haltung wie selbst die bürgerliche Presse annehmen und begünstigt, und die Berliner SPD-Führung hat die Kräfte, daß sie nur auf Kommunisten-Verhaftungen

Sozialfaschistische Bluthunde

Der unerhörte sozialfaschistische Völkerterror und die maßlose Proskription der Arbeiterklasse durch die Hunger-Republik würde nicht vollständig sein, wenn nicht die Heere der sozialfaschistischen Freie die Welt des Treiben die Krone aufsetze. Was das „Völkblatt“ ist an wütender Heere gegen den Reichskongress der Arbeiterklasse, überließ, überließ alles dieses. Alles was an sozialfaschistischer Schmutz gegen die revolutionäre Arbeiterklasse aufgebracht werden kann, tragen geföhrt die Schmierfinken vom „Völkblatt“ in ihrem Wäldein sammeln. Die Brutalitäten der Polizei, die nicht einmal die bürgerliche Presse ohne weiteres zu verteidigen mag, verteidigt das „Völkblatt“ mit folgenden Sätzen, die sich auf die Berliner Vorgänge beziehen:

„Aus der Tatsache, daß sich heute als 13 Beamte der Schuppe (schwere und schwere Verbrechen) erlösen haben, ist zu ersehen, daß die Polizei sich ihrer Haut eilig gewahrt hat, als sie von Bomben in der friholden Weise und zum Teil aus dem Hinterhalt mit Schußwaffen und Tölpeln angegriffen worden war.“

Dabei muß der Streich vom „Völkblatt“ selber zugeben, wie die Polizei geföhrt hat, indem er schreibt, was viele durch Schuppe verteidigt worden sind und indem er schreibt, daß die Zahl der durch Gemeindefunktionäre verletzten Personen annähernd 25 betrage. Aber das genügt den „Völkblatt“-Schreibern noch lange nicht, sie hehen zu schärferem Vorgehen und schreiben:

„Selbstverständlich darf die Schuppe als Vertreterin der Einzelautorität nicht die lächerliche Rolle alldemokratischer Stadtdirektion spielen, die vor dem Gegner ausruddert, um irgendwas in Ruhe ein Schließen zu trinken.“

Bei ihrer unerschrockenen Heere fürchten die Sozialfaschisten auch die Arbeiterklasse nicht. Auf unter Jutias aus dem „Bismarck“ von 1910 antworten sie, daß man damals für die Demokratie gekämpft habe! Dann schreibt das „Völkblatt“ wütend:

„Diese Demokratie ist heute in einer Weise Lasten geworden, wie es vor 20 Jahren die demontrierende Arbeiterklasse nicht ermahnt hat.“ (1)

Das Urteil über diese Demokratie und über diese sozialfaschistische Verhöhnung der Arbeiterklasse überläßt wir gerne der Arbeiterklasse selbst.

Dann aber kommt noch das lämpfliche Stückchen im Gelulde des „Völkblatt“: Die kampfbere Arbeiterklasse wird zu einer Verbrecherherde getrieben, um das „Völkblatt“ schreibt über die Berliner Demonstrationen:

„Stichtropps aus kaum Minderjährigen und Leuten, die immer wieder Aufsehen und Geföhnsucht gemacht haben, deren Mitglieder es nicht nur auf „Weltrevolution“, sondern zum Teil auch auf die Schaulust der Geistes- und andere Dinge ankommen.“

Dazu wird noch die Bemerkung angehängt, daß die Sozialdemokratie es als ihre Ehrenpflicht betrachte, „Kommunisten einzelner Kommunistenrolle möglichst zu unterbinden.“

Betriebsarbeiter und Erwerblose, werft es Euch, das „Völkblatt“ begehrt Euch als Lumpenproletariat.

Wißt Ihnen die Antwort nicht schuldig.

Die Heere des „Völkblatt“ ist nichts als ein Ausdruck der Angst vor der neuen revolutionären Welle in Deutschland. Sie zeigt aber jedem Proleten, daß die niedrigen Schuppe und ihre ganze sozialfaschistische Partei

auf der anderen Seite der Barrikade

stehen und daß der Weg zur Befreiung des deutschen Proletariats nur über die vollkommene Vernichtung des Sozialfaschismus zum Siege führt.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

Papiere Klaffengenoffinnen!

London, 6. März. In Fort St. (Süd-Wales) werden zwölf Arbeiterinnen, darunter fünf Frauen zu einer Strafe von sechs Monaten verurteilt, weil sie in Arbeitstätten verschiedene Korruptionen in den Kommunalverwaltungen begangen haben. Die verurteilten Frauen weigerten sich, die Strafe zu zahlen und beschloßen, statt dessen die Gefängnismauern zu zerstören. Eine der Frauen, die sich weigerte, als den Behörden gegenüber zu treten, die sie für ihren Kindern vom Hunger absparen müßten. Während der Gerichtsverhandlung demonstrierten Hunderte Arbeiterinnen und Hausbesitzer von Frauen vor dem Gerichtshaus.

Der 6. März — ein Fanal des Kampfes

Das internationale Proletariat unter dem Banner der kommunistischen Weltpartei

Die „Rote“ Weltpartei zum Internationalen Arbeitertage. Die größte Bedeutung des Internationalen Arbeitertages liegt darin, daß er nicht allein eine Kundgebung der Arbeiterklasse, sondern einen Kampf der gesamten Arbeiterklasse gegen die bürgerliche Ordnung darstellt. Klasse gegen Klasse, Arbeiter gegen Kapitalisten. Die Kundgebung, die die Bourgeoisie als eine Frage, die lediglich im Verlaufe des Kampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie gelöst werden kann, betrachtet, ist eine Frage, die lediglich im Verlaufe des Kampfes des Proletariats über die Bourgeoisie gelöst werden kann.

Die Bourgeoisie mobilisiert alle ihre Kräfte und Hilfstruppen gegen die Arbeiterklasse. In die ersten Reihen des Kampfes gegen das Proletariat entlockt sie den Faschismus und den Sozialfaschismus. Somit wird die Kundgebung der Arbeiterklasse zu einem Kampfe gegen den Faschismus und gegen den Sozialfaschismus. Die Sozialfaschisten und ihre Hilfstruppen werden als die ersten Feinde des Kommunismus — der Weltpartei — für die Zeit der Krise zu empfinden. In der Bourgeoisie zu schlagen und niederzuschlagen, muß man die Sozialfaschisten schlagen und niederlegen. So wird der Kampf gegen die Bourgeoisie zu einem Kampfe gegen den Faschismus und den Sozialfaschismus.

Die sich verschärfende Weltwirtschaftskrise hat die imperialistischen Gegensätze auf den Siebelpunkt gebracht. Die internationale Situation war seit dem Weltkrieg und seit der Internationalen gegen die proletarische Revolution noch nie so gespannt wie jetzt. Die Kriegsgeschichte wird immer aktiver und damit schärfen sich die Kräfte der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie.

Die wichtigsten Forderungen der letzten Demonstrationen sind der Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die Bekämpfung der Sowjetunion. Somit bedeutet die Demonstration einen Kampf zwischen den Weltkräften des Sozialismus und des Imperialismus.

Die größte revolutionäre Bedeutung des Weltkampfes besteht darin, daß die Aufkündigung der kommunistischen Parteien, die in allen Ländern aufzukommen, in denen die Arbeiterklasse eine revolutionäre Kampforganisation besitzt, auf die Arbeiterklasse einen organisierenden Einfluß haben. Der 1. August hat gezeigt, daß die Kommunisten zur Weltpartei des Sozialismus, zur Weltpartei der revolutionären Arbeiterklasse, die es verdienen wird, gewaltige Massen zu mobilisieren und sie im Kampf zu führen.

Am 6. März mobilisierte wiederum Klasse gegen Klasse. Die Arbeiterklasse mobilisiert gegen die Bourgeoisie, gegen den Sozialfaschismus und gegen den Faschismus, gegen die Kriegsgeschichte, gegen die kapitalistische Ordnung, für die Sowjetunion, für den Weltfrieden aller Völker, das Recht der sozialistischen Weltpartei.

Die Demonstrationen in Brüssel zählten 719.512 Teilnehmer, die in London zählten 664.693 Teilnehmer für den Internationalen Arbeitertag.

Massenaufmärsche und Straßenkämpfe

Von Newyork bis Warschau, von Stockholm bis Valencia — die ganze Welt ein rotes Flammenmeer

Der geführte rote Demonstrationstag in der ganzen Welt im Zeichen des revolutionären Kampfes gegen kapitalistische Diktatur und Hungerleiden. Mit einem Ziel: nicht den gegenwärtigen Staat, mit einer Kapitalistenklasse, sondern in allen kapitalistischen Ländern die Arbeiterklasse der Welt, die Arbeiterklasse der „Lohnungs“-Klassen entgegen. Faschismus, Selbstbewußt, Kämpferisch eroberten sie die Straßen, trotz der Verbotsmaßnahmen der Regierungen und Polizeipräsidenten und demonstrierten gegen die kapitalistische Hungerdiktatur, gegen sozialfaschistische und weißen Terror, für die Lösung der Weltwirtschaftskrise.

Newyork, 6. März. In Newyork beteiligten sich hunderttausende Arbeiter an der Demonstration. 500 Vollzeitlehrer griffen die Versammlung an und es wurden 200 Arbeiter verhaftet und verhaftet. Unter ihnen auch die Gewerkschafter und Minister. Die Polizei verbot die Demonstration.

Auch in anderen Städten der USA. In Detroit demonstrierten 100.000, in Boston 50.000, in Philadelphia 30.000 und in Cleveland 25.000 Arbeiter.

Spanien stand am roten Donnerstag erneut im Zeichen der Massenunruhen. In Madrid eroberten sich die Arbeiter die Straßen. In Bilbao gab es die Generalstreik propagierten Arbeiter den Demonstrationen das Gepräge. Die Polizei schloß nicht die Menge herein. Zwei Arbeiter wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Ein Guardia wurde erschossen. In Barcelona gegen die Arbeiter das Haus des Gouverneurs und entrollten Transparente: „Wir verlangen Arbeit und Brot“. Auch in Barcelona, Valencia und anderen Orten demonstrierten die Arbeiter.

In Belgien fanden die größten Kundgebungen in Brüssel und Antwerpen statt. In Antwerpen veranstalteten etwa 6000 Gewerkschafter gemeinsame Demonstrationen mit den Dockarbeitern. Auch vor dem Gebäude des Bürgermeisters gingen Kundgebungen voran.

Aus England werden noch Kundgebungen aus Glasgow und Dublin gemeldet. In Dublin sammelte sich die Menge vor dem Parlamentsgebäude, wo mehrere Anreden gehalten wurden. Die Polizei war machtlos. In den Stadtteilen fanden Demonstrationen von den Arbeitern aus statt.

In Paris wurden bei den Zusammenkünften mit der Polizei, die vergeblich die Massenunruhen zu verhindern suchte, zehn Polizisten schwer verletzt. Von den im politischen Proteststreik verharrenden Bauarbeitern und Tagelohnern wurden einige Streikbrecher verhaftet. Zehntausende strömten abends in die Gaullungsbahnen der kommunistischen Partei.

In Wien fanden außer der Ring-Demonstration noch zahlreiche Kundgebungen von den wichtigsten Großbetrieben und gewerkschaftlichen Abordnungen statt. — Vor der Zentralgewerkschaft der Wiener Betriebsvereinigungen der KZV eine liegende Veranstaltung, an der mehr als 1000 Beschäftigte teilnahmen. In St. Pölten wurde eine ganze Kompanie der Bundeswehr gegen die Gewerkschaften aufbehalten. In Wien selbst erzwangen die Arbeiter die sofortige Freilassung ihres verhafteten Führers, Massenunruhen fanden außerdem in Wien-Neubau, Graz, Steyr und Linz statt.

In Gdansk in der Tschechoslowakei wurden die prologierten Gewerkschaften mit einem bewaffneten Kampf gegen die Gewerkschaften zu Boden geworfen. Arbeiter große Kundgebungen fanden in Pilsen, Austerlitz, Olomouc, Brno, Prag, Brünn, Böhmen, Tschechien und anderen Orten statt.

In Zürich und Basel demonstrierten gewaltige Massen. In Schweden waren große Abordnungen angelegt. In Stockholm wurde berittene Polizei gegen die Demonstranten eingesetzt, die sich immer wieder vor dem Gebäude der kommunistischen Partei verammelten. In Kopenhagen Arbeiter veranstalteten Demonstrationen vor dem Reichstag und dem Gebäude der sozialistischen Zeitung.

Gelbst in den Ländern des Mittelens wies Terror, in Ungarn und Rumänien ließen sich die Massen das Recht auf die Straße nicht nehmen. Überall Massenunruhen und erbitterte Kämpfe mit Polizei und Militär.

„Schulter an Schulter mit euch!“

Massenmeeting in der Sowjetunion am internationalen Kampftag

Moskau, 7. März. Zur Unterstützung des internationalen Kampfjahres gegen die Arbeitslosigkeit fanden in allen Betrieben und in allen Städten Massenmeetings statt. In den angenommenen Resolutionen geloben die Arbeiter, ihre ausländischen Brüder in deren Kampf zur Bekämpfung von kapitalistischen Diktatur mitzuarbeiten. Die Arbeiter der Sowjetunion versprechen sich, die Arbeiter der Welt zu unterstützen. In der Resolution, in der es u. a. heißt:

Wir senden unseren Gruß an das Proletariat aller Länder, das heute unter der Kampfhölle der Kommintern und der KZV „Klasse gegen Klasse“ tritt. Die Massenarbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern als Folge von Ausbeutung, kapitalistischer Nationalisierung und der herannahenden allgemeinen Weltwirtschaftskrise verurteilt und mehr die Widerstände des Kapitalismus und bedroht das Weltproletariat mit neuem ungeheuren Elend.

Wir fordern unsere ausländischen Klassenbrüder auf: folgt unserem Beispiel, mobilisiert die Arbeitslosigkeit durch die Bekämpfung des Kapitalismus!

Wir übernehmen unterdessen die Verpflichtung, alle unsere Kräfte der Erfüllung des großen fünfjährigen Planes in vier Jahren zu widmen und euerm Ruf folgend, auch in eurem Kampfe um die Sowjetmacht jeden Augenblick zu Hilfe zu eilen.

Die Arbeiter der Welt „Klasse gegen Klasse“ geben ihrer Empörung über den Verrat der gewerkschaftlichen, der kommunistischen und über die Entlassung revolutionärer Arbeiter Ausdruck.

In der Resolution der Arbeiter der „Roten Fronten-Partei“ heißt es:

Der 6. März ist eine erneute Probe der Kräfte und der Kampfbereitschaft der revolutionären Reihen der Arbeiterklasse. Dem Ruf der Leninistischen Partei folgend, demonstrieren heute Millionen ihre Bereitschaft, um den Sozialismus zu kämpfen. Die Proletarier aller Länder treten unter der Fahne des entschlossenen Kampfes gegen die Herberberste Vorbereitung eines neuen kapitalistischen Gemeinels, gegen die Vorbereitung der Vorbereitung eines neuen Kapitalismus gegen die Sowjetunion auf. Werfende aller Länder, wisset, daß in diesem Kampfe die Arbeiterklasse des Sowjetlandes Schulter an Schulter mit euch geht!

Blauen

1. 3. 2 (2.0)



Copyright by Epla-Verlag, Wien-Berlin.

Besteuerung

Ein weilt auf die Zeitung, die den Entschluß der sozialdemokratischen Fraktion bringt, in der Stunde der Gefahr das Vaterland zu verlassen. Das ist ein Verbrechen. Darunter die Weisheit Wasser zu tragen, das es keine Parteien mehr fenne, und Warschau schlicht zu Wasser. Das sind alle ganz gemeine Balancen und Verhältnisse. Ich frage immer noch, bis sie noch einmal fragt, ob sie nicht mehr wissen.

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Wo wohnt er?“

„Nein, ich bin dir nicht böse!“

Sie hat mir so fremd und so gleichgültig geworden, ich konnte ihr gar nicht böse sein.

Ich schau über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ein Gewitterregen hat den Staub niedergeschlagen; die Sonne liegt kalt und heiß über Menschen und Vieh. Romantisches erlösen: „Aufgeheuer!“ „Gefahren!“ „Fragt ab!“ „Gefahr, Gefahr!“ „Amotus, Gefahr!“ „Batterie antreten!“ „Stillschanden!“ „Augen...“ „trotzlos!“

Ein alter Gewitterregen hat den Staub niedergeschlagen; die Sonne liegt kalt und heiß über Menschen und Vieh. Romantisches erlösen: „Aufgeheuer!“ „Gefahren!“ „Fragt ab!“ „Gefahr, Gefahr!“ „Amotus, Gefahr!“ „Batterie antreten!“ „Stillschanden!“ „Augen...“ „trotzlos!“

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Ich habe mich über die Kaserne. Ein Zug Soldaten kommt daher, dann Gefährte, Vagabunde, Sanitäter. Nicht stehen die Reihen an der Seite. Sie bewegen die Soldaten mit Klumpen. Die Soldaten singen. Die Wachen singen mit, laufen neben ihnen her. Sie gehen und reiten nach dem Gefängnis. Ich gehe mit. Ich habe kein Ziel mehr an diesem Tag. Ich muß erst einmal schlafen; ich bin müde, so fürchterlich müde!

Freuden dieser Gesellschaft verstehen, und sie verstehen auch auf ihre Dummheiten. Amel an meinem Tisch, ungewöhnlich stiller, unterhalten sich über die Zeitung, die sie lesen. Der eine legt sie mit einem bühnischen Lächeln fort. Die andere die fetten Notiz, der sein Lächeln gibt. Es ist eine Rede des Krieges.

„Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke fordern, den Gegnern aber würden mit wenig, was es heißt, Deutschland auszureißen. Nun empfehle ich euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet um Hilfe für unser Vaterland.“

Ich laufe daselbst Lachen. Ich mag noch immer nicht nachdenken, trotzdem ich einige Stunden geschlafen habe. Nur eine Freude hält den ganzen Tag vor, die ich genieße: ich habe meine patriotische Wirtin, die unten in der Kaserne Stubenlagen gab auf den kommenden großen Sieg, die im Monatslohn betragen und habe so noch für einige Wochen Geld. Vielleicht bin ich ein Lump. Aber wenn auch: um diesen Preis bin ich bereit, einmal ein Lump zu sein.

Ich werde noch, als einige Gölle gemerkt werden. Es ist noch früh; erd ich sehr. Sie sitzen in Arbeit. Wir fällt ein, daß ich noch keinen „Wort“ fertig habe. Heute ist der Tag, an dem ich mich stellen soll.

Ich habe keinen Ausweg und habe auch keinen Willen, keine Kraft, irgendwelchen Entschluß zu fassen.

Ich denke an meinen Bruder. Er ist früh ausgewandert, ist in Südamerika. Ich habe keine Nachricht von ihm. Und mit den Gedanken an meinen Bruder kommen die Gedanken an Kinder und Jugend, an Vater und Mutter.

Mein Vater gibt jeden Morgen Brot mit Schaufel, Steinhämmer und dem Stahlblech an dem Schieberstange. Um sieben hoch er lag, jeden Tag, von April bis Oktober. Im Winter, solange es hell war. Selbst in der größten Kälte war er unterwegs, auch wenn er infolge des Frostes nicht auf der Straße arbeiten konnte. Dann befierte er die Dachschneidung an den Säumen aus, damit hungerte Polen nicht die Kinder abgeben konnten. Oft gingen mit ein Stück des Regens mit. Oft habe ich ihm Mühselig nachzuerwartet, wenn es nicht allzuweit war. Aber ich oft hatte er über zwei Stunden zu fahren. Er hatte eine Landstufenleiter von über fünf Stunden inhand zu haben. (Fortsetzung folgt)

Rund um den Erdball

1000 Tote in Südfrankreich

100 Kilometer Land unter Wasser — Europas größte Hochwasserkatastrophe seit Jahrhunderten — Das Verbrechnen der französischen Regierung
Zehn Jahre Aufbauarbeit notwendig

Die Marmeladungen über die Uberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich überfüllen sich. Jetzt liegt es, 100 Menschen sind ertrunken, dann 200, 300 und so fort, bis man nunmehr die graufige Zahl von über 1000 nennt, die entweder von der Starblist überführt wurden oder beim auflodernden Rettungsversuch ihr Leben lassen mußten.

Jetzt, wo das Wasser, das auf einer Strecke von 100 Kilometern das Land überflutet hat, allmählich abfließen beginnt, tritt der verheerende Umfang der ungeheuren Naturkatastrophe erst recht in Erscheinung. Unüberschreibbar ist der Sachschaden, den diese, seit dem Jahre 1766 in Europa größte Uberschwemmung angerichtet hat. Mindestens zehn Jahre sind notwendig, um das zerstörte wieder aufzubauen. Weltweit schwer gelitten hat die Gegend von Moulins, 150 Kilometer von Toulouse. Hier hat auch die meisten Toten zu beklagen, wie auch hier die meisten Familien obdachlos geworden sind. In der Stadt Montauban sind von 30 000 Einwohnern rund 7000 obdachlos. 100 Tote werden von hier gemeldet.



Unser Bild veranschaulicht die von der Uberschwemmungskatastrophe angerichteten furchtbaren Zerstörungen in der Stadt Moissac.

Schredensberichte von hergesehenden Szenen alarmieren ganz Frankreich.

Man spricht von Kindern, die durch die Sturzfluten von ihren Eltern weggerissen wurden und man bettet von verweselten Eltern, die ohnmächtig suchen mußten, wie ihre Kinder jämmerlich in den Fluten ertranken.

Zahlende von Verletzten und Kranken werden täglich in den Krankenhäusern eingeliefert. In Billeneuve waren 500 Personen gelangt ohne Nahrung und Trinkwasser. Bauern, die ihr Hab und Gut vernichtet haben, begingen in grenzenloser Verzweiflung Selbstmord.

Unabsehbare Erbitterung und Empörung herrscht bei der

verzweifeltsten Bevölkerung über die geradezu verheerliche Verzögerung jeder umfassenden Rettungsaktion durch die französische Regierung. Statt unmittelbar nach Eintreten der ungeheuren Katastrophe alles verfügbare Militär zur Hilfeleistung einzusetzen,

ließ sie die kostbare Zeit vom letzten Montag bis Donnerstag fast untätig verstreichen.

Wiel wichtiger wie die bedrohten Menschen aus Lebensgefahr zu retten, schien dieser kapitalistischen Regierung die Regelung ihres Regierungsgeldhaushalts und die Bürgerkriegsvorbereitungen zum 6. März, zum Weltmarktspektakel.

Offizier vergewaltigt und erschießt seine Stieftochter

So, Arbeiter, sehen die Büttel der herrschenden Klasse aus!

Der Offizierskandidat Johann Model, hochachtbares Mitglied des bayerischen Bundesheeres, hat im Herbst v. J. unter geradezu grauenvollen Umständen seine 16jährige Stieftochter Helene umgebracht, weil sie ihm geschlechtlich nicht zu Willen sein wollte.

Johann Model, der bereits zweimal wegen Gewalttätigkeiten verurteilt ist, war ein Kaufmann, ganz im Sinne der österreichischen Bürgerkriegsmoralität, die ihn in Anstich seiner Verdienste um die Soldatenschilderlei zum Offizierskandidaten avancieren ließ. Wie auf dem Kasernenhof, so prügelte er auch zu Hause Frau und Stieftochter, wenn sie ihm nicht zu Willen sein wollten. Ende Oktober blieb Model einmal mit seiner Stieftochter allein in der Wohnung. Um Mitternacht hörten die Nachbarn furchtbaren Lärm.

Dann erschien auch schon die kleine Helene im Hemd, blutend und mit Bürgerpuren am Hals und verlor sich ätzend vor Angst in der Wohnung der Nachbarin.

Rald darauf floh trachend die verriegelte Tür auf und Model erschien, in der Hand eine große Arzempfehle, im Tür Rahmen. Die sich entgegenstürzende Nachbarin warf der Helene mit einem Stoß zur Seite, und mit den Worten:

„Helie, jetzt bist du erstickt!“

schob er dreimal aus nächster Nähe auf das Mädchen, das wenige Augenblicke später verstarb.

Nach dieser grauenhaften Tat flüchtete sich Model in seiner Wohnung sorgfältig um und begab sich dann in ein Gasthaus, wo er sich ein Glas Wermouth zu Gemüte führte.

Von den Hausbewohnern wagte keiner diesen gefährdeten Gemalmten zu stellen. Schließlich nahm sich einer der Bewohner den Mut, einen Zettel mit der Mitteilung der grauenhaften Tat auf die Straße hinunter zu werfen, der von Passanten aufgenommen und der Polizei übergeben wurde. Bei seiner Festnahme gefand er fahrlässig nicht nur die Tat, ein

sondern er gab zu, daß er sogar die Absicht habe, seine ganze Familie zu erschlagen.

Nunmehr wird sich diese Offiziersbestie vor den Grazer Geschworenen für seine graue Tüte zu verantworten haben. Das bürgerliche Klassengericht wird diesem verkommenen Barthen nicht all zu wehe tun. End es doch gerade diese, von feinen Gewissenskrämpfen gequälte Elemente, die sich als Muthunde nur zu gut gegen die rebellierenden Volksmassen in allen kapitalistischen Ländern gebrauchen lassen.

Zehn Tote bei einer Schlagwetterexplosion

In dem belgischen Bergwerk Cajiers in Maxzele ereignete sich eine folgenschwere Explosion schlagender Wetter. Zehn Bergarbeiter fanden dabei den Tod, elf weitere stumpf wurden schwer verletzt zu Tage gefördert. Die Bevölkerung von Maxzele ist in großer Erbitterung, da sie glaubt, daß nur durch ungenügende Sicherungen das Unglück geschehen konnte.

Heraus mit den bürgerlichen Rundfunkzeitungen
Neuerscheinung!
Ab heute erscheint wöchentlich, jeden Freitag, der
Arbeiter-Sender

Der „Arbeiter-Sender“ ist 44 Seiten stark, enthält das gesamte Berliner- und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Beispiel, Anleitung zur Besetzung von Sprechern, Kontakt von Arbeiterfunkrespondenten. Roman. Erscheint mit den Mitteilungen des Freien Volksbundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkrunde v. d. Opposition im Arbeiter-Radio-Bund.

Zu bestellen bei dem Verleger: Artur Müller, Berlin N 54, Lindenstraße 25. Außerdem erhältlich bei allen Speditionen und Ausstärkern unserer Zeitung sowie bei allen Literatur-Kolportageuren.

200 Kniebeugen

Zweihundertmal ließ der Oberfeldwebel Striebel vom untergebenen Grenadier Kniebeugen machen. Zum Bruch dieser entfiel zusammen und mußte von Kameraden aufgetragen werden. Heute leidet dieser „Grenadier“ an chronischem Muskelwund und ist, da er durch viele barbarische Mißhandlung erwerbsbehindert ist, gegenüber Versorgungsansprüche geltend zu machen. Selbst Striebel selbst vom Schöffengericht Stuttgart — in dem jedenfalls dem kaiserliche Soldatenschilder die Mehrheit hatten — die empörte milde Strafe von nur acht Tagen Stubenarrest subditiert.

Diese ungeheuerliche Soldatenschilderlei zeigt wieder einmal auf das Übergeordnete, wie heilig der Soldatenschilderlei des deutschen Imperialismus die alte kaiserliche Kaiserenschilderlei ist, wo bekanntlich das zweihundertmal „Kniebeuge machen“, „Hinlegen und Aufstehen“ bis zur Bewußtlosigkeit, „Schrubben der Kasernenstuben mit Zahnbürsten“ ein allerbekanntestes Mittel zur Aufrechterhaltung der Disziplin war. So lange wollen sich die Proletarier im Widerstand diese unheimliche Behandlung, die doch nur dazu dient, um eine schlagartige Bürgerkriegsdisziplin gegen die vor Hunger rebellierenden Volksmassen zu geben, gefallen lassen?

Der Tod des Fürstlingszöglings Hans Ledebur

Der sozialfaschistische Jugendquäler Straube war „liberaler“

„Seltsame Zustände müßen im Berliner Erziehungsheim Scheuen bei Celle herrschen“, sagt ein Teil der bürgerlichen Presse mit launem Vorwurf, die aus Sentimentsgründen die hiesigen Straube Erziehungsanstalten des sozialfaschistischen Diktators Straube nicht verdrängen kann, der, wie wir bereits gesehen meldeiten, mit Urhieben die revolutionären Jugendblinden wehrlos schlagen ließ und dadurch die Hauptrolle am Tode des Fürstlings Hans Ledebur trug. Doch läßt sie diesen brutalen Sozialfaschisten nicht ganz fallen und bemüht sich, ihn als einen „Jugendüberarbeiter im Amte nervös gewordenen Menschen“ darzustellen, den man in Zukunft durch einen Hilfspädagogen ersetzen müßte.“

Unsere Freischützer, daß das Berliner Jugendamt hier einen Skandal durch „angestellte Ermittlungen“ im Gange verlaufen lassen will, bezweifelten sich. Das Giftwort von der „kommunistischen Aufregung der Jugendblinden“ ist bereits so gefallen. Das ist für den die Unterdrückung über den Tod Hans Ledeburs leitenden Staatsanwalt der berühmte Windl mit der Jaunpflast, in absehbarer Zeit, d. h. bis sich die Definitivität über diesen neuesten Jugendskandal beruhigt hat, die Wägen über den Fall Ledebur zu schicken.

Die revolutionäre Arbeiterschaft wird es jedoch nicht dulden, daß der sozialfaschistische Mörder des Fürstlingszöglings Hans Ledebur straffrei ausgeht und nicht wird er rufen, bis dieses System, das solche Jugendquäler der der Brutalität eines braucht, endlich hinweggefegt ist.

4 tschechische Militärflyger tödlich verunglückt

Anläßlich des Geburtstagsrummels Maslars, der Präsidenten der tschechischen Republik, fand am Donnerstag nachmittag eine Bürgerkriegstruppe von der Prager Garnison statt. Bei den manövierten militärischen Gruppenübungen ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Flugmaschinen kollidierten und stürzten ab. Die zwei Piloten und die beiden Beobachter der Flugzeuge konnten nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

150 000 Mark unterschlagen

Der Lohnbuchhalter einer Solinger Großfirma ist wegen Unterschlagungen in Höhe von rund 150 000 Mark verurteilt worden. Von der ganzen Summe fand man in seiner Wohnung lediglich noch 26 000 Mark, die der Firma zurückgegeben wurden. Der Verhaftete ist geständig und gibt an, die Unterschlagung über fünf Jahren begangen zu haben.

Vassagerdampfer in Seenot

Der französische Vassagerdampfer „France“, der bei Golen von Calais mit 180 Vassagieren an Bord verlaufen sein mußte einige Meilen von der Küste entfernt mit schwerem Havarie umkehren und Boulogne anlaufen. Die Vassagiere sind ausgebootet und auf einen anderen Dampfer überführt worden.

Brandunglück in Boston — 3 Tote, 12 Schwerverletzte

Bei einem Großfeuer in Boston sind drei Personen, ein Mann, eine Frau und ein drei Jahre altes Kind verbrannt. 11 weitere Personen mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mumienfund in Ägypten

Wie aus Kairo gemeldet wird, sind bei Ausgrabungen in das Museum einer amerikanischen Universität in Washington die Kammern einer größeren Pharaonengrube geöffnet worden. 191 Mumien aus der Zeit von 2000 bis 1500 vor unserer Zeitrechnung gefunden. Der größte Teil der Mumien ist zu erkennen.

Bestellschein
Ich bestelle hierdurch den
„Arbeiter-Sender“
zum Abonnementspreise von 90 Pf. monatlich.
Name und Adresse

800
Wie
Wieder
Eich
Wieder
Farbe
Arbeiter-Sender

Die Sowjetindustrie — die Basis des Sozialismus

Von Lenins Elektrifizierungsplan zum Fünfjahrplan — Grandioser Vormarsch der Industrialisierung — Ueberwältigende Ziffern — Sechzehn sozialistische Städte in Bau

Es ist eine großartige Konzeption und eine Herausforderung an den Kapitalismus. Wenn die Sowjetunion die Möglichkeit einer zentralisierten Planwirtschaft und zentralisierten Koordination des Industriestroms beweisen können, dann muß man sich die Frage stellen, ob der Kapitalismus nicht einen Weg finden kann, um diese Methoden seinem System einzugliedern, wenn er nicht den Weg an den Sozialismus abstellen will. (Strofasch, Mitglied des Politbüros der Union für die Planung der Sowjetunion.)

Der einen Hand die Waffe — in der andern das Traktorensteuer



... militär, feindlichmännig ausgerüstet, beim Leiten der Arbeit auf dem Bau und zur Arbeit an der Frühjahrsbestellung in den Kollektiven

... in ihren Erwartungen getäuscht sah, die „unermüdliche“ der Union zurück zum Kapitalismus sprach. In der Einführung der Neuen Wirtschaftspolitik ihre Aufmerksamkeit galt, über die Lösung der Industrialisierung nach Aufzügen zur Tagesordnung überging, und selbst in der jüngsten Zeit, den fünfjahrplan zunächst mit einem ironischen Nicken abtat.

Die Europa ...

... die bürgerliche Presse aufmerksam verfolgt, wird festhalten, wie die widersprechenden Berichte über die Lage der einzelnen Staaten einander förmlich jagen. Heißt es heute, die Weltwirtschaft ist auf dem Höhepunkt, so wird morgen gesagt, die Weltwirtschaft ist auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Entwicklung dem Höhepunkt zu verzeichnen.

Gespens der Internationalen

... „Wirtschaftliche Zeitung“ vom 7. Februar 1930 sagt: „Der Fünfjahrplan, den die Sowjetregierung im Juli 1929 angenommen hat, ist ein Gespenst der Internationalen Politik geworden.“

werden und gleichzeitig eine Umwälzung seiner agrarischen Grundlagen durchzuführen. Wenn man sich für dieses riesigen Programm eine Frist von 50 Jahren gesetzt hätte, so wäre das ein großartiges Ziel, aber als ein Fünfjahrplan gedacht, ist es einfach nicht möglich.“ In derselben Zeitung vom 9. Februar 1930, im Finanz- und Handelsblatt, heißt es aber dann wieder: „Es hat schließlich auch seinen Sinn, dieses gigantische riesigen Programm lächerlich zu machen, es als eine kindliche Utopie zu bezeichnen, und gleichzeitig über die realen und positiven Auswirkungen dieses Programms Zeiter und Worte zu sparen.“

Soll der „Vorwärts“ schweigen, wenn der Kapitalismus in Gefahr ist und selbst der Papst mit Gebetsbuch und Weihwasser zum Feldzug gegen die Union rüft. Er kann es nicht, selbst auf die Gefahr hin, seine Dummheit und Unwissenheit vor aller Welt zu offenbaren. Wohl in Erinnerung an die famose Lösung von 1918, „Der Sozialismus marschiert“, mit der die Sozialdemokratie unmittelbar nach dem Kriege die deutsche Arbeiterfront betrog, erklärt der „Vorwärts“ vom 2. Februar, „ein verdrückter Plan“, nachdem es schon am 2. Februar geschrieben hatte, „Stalin's Programm macht den Scheitern.“ Wenn etwas „modest“, so der Boden unter den Füßen der Vertreter an der Arbeiterfront.

„Das sozialistische System hat sich bewährt“

Wie der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion unauflöslich fortgeschritten, hat ein bürgerlicher Forscher von Welt, Professor Schleginger, in einem Bericht über seine Entdeckung in der Sowjetunion, den die „Rote Fahne“ vom 20. Februar veröffentlicht, ausführlich dargelegt. Er mußte feststellen, daß richtige Planwirtschaft nur in der Sowjetunion getrieben wird, daß sich das sozialistische System bewährt hat. Er mußte offen die Überlegenheit des sozialistischen über das kapitalistische System anerkennen.

Durch ein großes soziales Experiment ist einwandfrei festgestellt worden, daß die wirtschaftliche Entwicklung jetzt am besten nicht mehr durch den Kapitalismus, sondern gegen den Kapitalismus erzielt werden kann, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem die Entwicklung hemmt. Damit ist das Schicksal des Kapitalismus besiegelt, das Licht der Geschichte ist bereits gefüllt, wenn auch noch nicht vollleuchtet. Die Vollstreckung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Lenins Zehnjahrplan

Die Erfolge des Sozialismus, der nicht nur das Proletariat der Sowjetunion, sondern auch das gesamte internationale Proletariat mit Recht stolz ist, sind das Ergebnis einer unermüdlichen, unerbittlichen Arbeit seit den ersten Tagen nach dem Siege der Oktoberrevolution. Bereits damals wurden von der steigenden Diktatur des Proletariats mit der Rationalisierung und der Einführung der Planwirtschaft gelegt. Während des Krieges kam man zum Ausdruck, während der Revolution gegen den äußeren Feind entfielen die Voraussetzungen für die weiteren Wirtschaftserfolge. Es bildete sich ein Stamm von Organistoren der Wirtschaft. In einer Zeit, in der die Industrie fast vollständig still lag, die Landwirtschaft kaum 50 Prozent ihrer früheren Leistungsfähigkeit erreichte, keine Heiligtümer, kein Naphtha vorhanden war, die inneren Wirtschaftsverhältnisse zerfallen waren, entwarf Lenin den Zehnjahrplan der Elektrifizierung, den ersten Perspektivplan, der den Bau von 10 überlandzentralen vorah, und den die heimische Ummelt förmlich „Elektrifizierungsplan“ nannte.

Aus den beschriebenen Anfängen dieses Planes haben sich hauptsächlich folgende Kräfte entwickelt: die Wolhowskaja und die Elektrifizierung bei Verinograd, Schaturka, Krasnaja und Bobrskaja bei Moskau, Semowitsch bei Tiflis, Balachow bei Wladiwostok, Sterowka im Dongebiet, Dneprostroj usw.

Die „Nep“

Eine neue Etappe brach mit der Wendung zur Neuen Wirtschaftspolitik an, eine Etappe, die, wie wir schon sagten, die kapitalistische Welt zu Hoffnungen beflügelte, die nie in Erfüllung gehen konnten. Sie merkte auch Jeter in den eigenen Reihen und brachte daher scharfe Auseinandersetzungen innerhalb der Kommunistischen Partei, der Führerin des Proletariats und des Aufbaues, mit sich, die die internationale Sozialdemokratie heimlich als „Zerfall des Kommunismus“ bezeichnet. Die neue Wirtschaftspolitik war aber tatsächlich die unerläßliche Vorbedingung für den Zusammenbruch der Industrie und Landwirtschaft, die Kampagne zur Sammlung der Kräfte, für die Vollendung des Oktober 1917 begonnenen Wertes: „Das Reichland der NEP wird ein sozialistisches Reichland werden“ — erklärte Lenin.

Die Sprache der Zahlen

Wie sehr alle Erwartungen auch in der Sowjetunion selbst übertrieben sind, zeigen die nachstehenden Ziffern. Während die größten Optimisten mit dem Ablauf der Wiederbauperiode, der Wiederherstellung der Industrie erst 1930 rechneten, war das Kriegsniveau bereits 1927/28 überschritten.

Produktionsproduktion 1927/28 10,08 Milliarden (oder 119,6 Prozent) und 1928/29, d. h. im ersten Jahre des Fünfjahrplanes, 11,89 Milliarden. Die Stromerzeugung erhöhte sich von 1,945 Milliarden Kilowattstunden (1913) auf 5,030 Milliarden (259,6 Prozent) und 1928/29 auf 6,6 Milliarden (339,3 Prozent). Die Förderung von Steinkohle ist von 28,9 Millionen Tonnen (1913) auf 35,4 Millionen (1927/28) und 41,1 Millionen Tonnen (1928/29) gestiegen, die Gewinnung von Naphtha von 9,3 Millionen Tonnen auf 17,7 bzw. 13,2 Millionen Tonnen, die Produktion von Eisen von 1,6 auf 6,9 bzw. 7,7 Millionen Tonnen. Nur in der Förderung von Eisen ist ein bemerkenswerter Anstieg zu sehen, während des Bürgerkrieges war die Produktion fast vollständig gestoppt worden, während des Vorkriegsniveaus mit 9,2 Millionen Tonnen noch nicht ganz erreicht. Sie betrug 1928/29 7,1 Millionen Tonnen.

Das hier schon sehr bald eine Vervielfachung eintreten wird, zeigt das Programm zur forcieren Entwicklung der Güterindustrie. Es ist gegenüber dem ursprünglichen Entwurf für das laufende Wirtschaftsjahr um 1 Million Tonnen erhöht und sieht vor allem vor die beschleunigte Rekonstruktion der bestehenden Güterwerke im Ural und in der Ukraine, die Errichtung neuer Werke sowie die Erschließung neuer Gebiete, wie Kertsch, Kuznetsk (Sibirien) und Tscheljabinsk. Ein besonderes wichtiges Anzeichen zur Projektierung von Güterwerken ist gegründet. Das eingehende Stadium der modernen Technik hat eine wesentliche Steigerung der Produktion ermöglicht.

Das Bauprogramm des Fünfjahrplans

Folgendes Bauprogramm kann als gefordert gelten: 1. Kertsch, insgesamt jährlich 750.000 Tonnen, wobei Anlagen mit einer Leistungsfähigkeit von 350.000 Tonnen bereits während des Jahrsplans in Betrieb genommen werden. 2. Ukraine: Krimstrog und Saporozh mit je 650.000 Tonnen und ein Drittel Werk, dessen Bau bereits praktisch vorbereitet ist. 3. Ural: Magnitogorsk mit 1,1 Millionen Tonnen jährlicher Leistung, Uspjensker Werk, Stalinsk, Balachow um 4. Sibirische Gruppe: Kuznetsk mit einer Leistung von 300.000 Tonnen. 5. Die zentrale Gruppe: Lipetz bei Moskau mit einer Leistung von 650.000 Tonnen und Choptschik im Schwarzgebirge. Ferner: Kuznetsk u. a. nicht nur, daß das Güterwerk Magnitogorsk erst in sechs Jahren vollständig in drei Jahren fertiggestellt sein wird, sondern auch, daß gleichzeitig in unmittelbarer Nähe des Betriebes eine ganz neue Stadt für zunächst 30.000 und später 60.000 Einwohner nach den modernsten Grundplänen gebaut wird.

Wir haben einen größeren Auschnitt aus der Schwerindustrie gegeben, weil sie die Grundlage der Industrialisierung bildet, von der Lenin sagte: „Wir brauchen die Schwerindustrie. ... sonst sind wir als zivilisierte — ich sage nicht schon sozialistische — Staat verloren.“ Man kann übersehen sein, daß auch die Schwerindustrie der Sowjetunion in allererster Priorität auf einer Höhe stehen muß, wo sie keine Angriffe der Imperialisten mehr erdulden kann. Die Gewähr dafür ist das Industrialisierungsprogramm der Union, das fast auf der Lehre von Marx und Lenin fundiert ist.

Sozialistische Städte

Nicht unerwähnt soll die Tatsache bleiben, daß man in Moskau genehmigt die Baupläne für fünf sozialistische Städte an der Wolga entwirft. Außerdem sollen bereits im Frühjahr 1930, abgesehen von der Stadt Magnitogorsk im Ural, acht sozialistische Städte im Dongebiet in Angriff genommen werden. Von außerordentlichem Interesse ist das von der städtischen Wirtschafts-



U. bekische Bauern vor ihren Traktoren

... millionen entworfene Projekt einer sozialistischen Stadt, in der die Arbeiterhäuser von den Wohnhäusern durch große Parkanlagen getrennt sind. Die Wohnhäuser sind zu einem neuen, auf dem neuesten Stand der Technik, der auf 2000 bis 3000 Einwohner berechnet ist und einer reichlichen versorgungsfähigen Lebensführung weitgehend Rechnung trägt.

Der Fünfjahrplan stellt sich die Aufgabe, die hochentwickelten kapitalistischen Industriestätten einzubohlen und zu überholen. Professor Schleginger sagte in seinem Bericht: „Wenn die Russen nur ein Drittel ihres Planes in fünf Jahren ausführen werden — und das werden sie bestimmt —, dann haben sie um beinahe erreicht.“ Der Fünfjahrplan wird nicht zu einem Drittel und nicht in fünf Jahren, sondern zu 100 Prozent und in vielen Teilen in vier Jahren verwirklicht werden, d. h. die Sowjetunion wird in fünf Jahren die kapitalistischen Staaten weit überholt haben. Und dabei ist der Fünfjahrplan, wie bei seiner Beratung festgelegt wurde, die Vorbereitung, die Sammlung von Erfahrungen für den bereits in Arbeit genommenen fünfjährigen Plan zur Vollendung des sozialistischen Aufbaus und Sicherung eines Wohlstandes, wie ihn sich das Proletariat in der kapitalistischen Welt heute nicht einmal vorstellen kann.

hearing

aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend

Ernst Ottwalt
 Copyright 1929 by MALIK
 VERLAG A. G. Berlin

„Ich trinke mir noch einige Gläser Bier. Entwird ist es für diesen Mann beiseite den Zug. Küber mir sind Studenten da, die ihre Freunde begleiten haben.“
 „Ich bin in Bewegung. Ein junger Kerl stimmt das an. Das letzte, was ich von den Freimütigen sehe, ist ein schmerzhaftes Gesicht, das sich in unheimlicher Beiseitigung auflöst.“
 „Ich bin bis an den Welt.“
 „Wieder findet sie in den „Nationalen Nachrichten“ die Unmöglichkeit immer noch lebende Todesanzeigen.“
 „Das ist ein eigenes Kreuz und der Scheitelpunkt der menschlichen Dummheit, das ich sein Leben nicht für seine eigene Erfüllung der Erfüllung des Annaherens in der Nähe von Berlin.“
 „Zu der Zeit der Ruhrbewegung, treffe ich in München einen Mann, der heißt von dem Namen, der in der Zeitung in Oberitalien gemeint ist und immer wieder zu dir in München.“
 „Ich habe die unbedingte Gewissheit, dass die Erneuerung Deutschlands nicht durch die Hände der Freimütigen, sondern durch die Hände der Nationalen, die sich nicht mehr lange brauchen, um zu sein.“
 „Ich habe die Gewissheit, dass die Erneuerung Deutschlands nicht durch die Hände der Freimütigen, sondern durch die Hände der Nationalen, die sich nicht mehr lange brauchen, um zu sein.“
 „Ich habe die Gewissheit, dass die Erneuerung Deutschlands nicht durch die Hände der Freimütigen, sondern durch die Hände der Nationalen, die sich nicht mehr lange brauchen, um zu sein.“

„Vorarbeiten wollen, arme Kerle, die wegen einer Maß Bier, die sie nicht bezahlen können, sich mit der Kellnerin streiten ...“
 „Und alle reden sie mit tausendfacher Augen von dem bevorstehenden Krieg nach Berlin, wo die Ordnung schaffen wollen.“
 „Später sprechen sie von militärischen Dingen. Ein aufgeweckter Mann, der in der Kommandantur von Garmisch-Partenkirchen war, erzählt eine halblange Pfeife und gibt hochschalige Auskünfte über die Schaffung seiner Märfel, die einwirken von der Reichswehr in Ordnung gehalten werden.“
 „Ein anderer junger Herr ist schon sehr betrunken. Er heißt von Prose und behauptet sich darüber, dass er immer noch nicht weiß, ob seine Ministerverträge über die Reichswehr, oder ob sie auf Autos gefahrt werden sollen.“
 „Einen dritten redet man nur mit Spinnomen an. Er ist an dem Salzaureatort auf Seebeimern beteiligt gewesen, hält sich unter falschem Namen in München auf und ist im Büro der Reichswehrministeriums angeheftet.“
 „Augenblicklich kommt er auf den Staatspräsidenten Schmidt von Reichert, der in einem öffentlichen Antragsverfahren, der sich aus einer Sache herauswinden wollte, gefagt haben: „Haben Sie nicht! Das mag wörtlich sein, — weiß ich es nicht.“
 „Der Scheidemann-Antworter fuhr zu den Jähnen hervor: „Das Schein ist der Märfel, der dran kommt!“
 „Redakteure vom „Wälfischen Beobachter“ erschienen, schimpfen und trafen in einem fest. Ein Wälfischer von icher Wälfischer sagt, dass er ein Mann ist. „Der geht gefahrt.“ Das gilt jedesmal einem Politiker, der man ihn gerade dabei die Zähne zieht.“
 „Zwei Stunden später sind alle farnlos betrunken. Ein sehr junger Student legt plötzlich seinen Kopf an meine Schulter und schlief. Mirs, was mein Lieber, lieber Führer von Prose befehlt, das ist die Wahrheit.“
 „Von Prose ist sehr aufgeheitert. Er soll kein Bier mehr bekommen, weil die Volksteilung schon vorbei ist.“
 „Meine braven Ministerverträge werden mit schon noch eine Maß Biertragen“, brüllt er, und sofort bringen zwei junge Leute auf und geben Schüsseln auf die Kellnerin, die den Tisch abgeräumt hat. Der Herr von Prose schlägt, der Kopf auf die Tischplatte legt. Er wartet auf die Befreiung Deutschlands, die von München ausgehen wird.“

„Ich gehe noch auf der Straße here ich durch die gelassenen Fenster des Hofes ...“
 „Dann ist der Student endlich mit seinen Begleitern eine Gaslaterne ein.“
 „Bogel belüftet mich häufig und macht mich mit anderen seiner Kameraden detanz. Jeden neuen Freund, den er mir vorstellt, fenne ich, obgleich ich ihn nie gesehen habe. Sie fubieren, waren früher Offiziere, haben jetzt in irgendeiner nationalen Organisation eine mehr kimmerliche Besondere Stellung und werden in das Wunderbare, das sie diesem feinen Märfelgesicht entgegen fallen.“
 „Ich fenne sie alle, denn sie sind alle gleich, und ich war selbst einer wie sie.“
 „Einer dieser Bekannten Bogel, Schuler, kommt eines Tages in meine Wohnung gefahrt. Er hat eine funktionslose Gaslaterne mit sich, die er mir farnen ist, und fordert einen fünfzigtausendmarkigen. Soviel Geld hat er eigentlich im ganzen Monat nicht zu verschleppen.“
 „Rollen Sie mit?“ fragt er drängend.
 „Wohin?“
 „Zur Ruhrbewegung, Berlin sprachen.“ Und dann erzählt mir Schuler freudig, dass er auf einem Kommando ausziehen werden, das in das Gebiet Sabotage ausführen soll. Er ist ganz außer sich.
 „Mensch, fenn! Entlich mal wieder ein anständiges Leben! Entlich kann man sich mal wieder ruhig machen! Ich bekomme nicht mehr die Möglichkeit, zu arbeiten, ich werde aber noch Jahre ich oben ab nach Karlsruhe, wo ich eingeteilt werden soll.“
 „Gestern Abend hat draußen in Prinz-Ludwigshöhe eine Sprengung stattgefunden. In der Wälfen eines berühmten Generals, der die Sache organisiert.“
 „Ich frage Schuler nicht nach dem Namen. Ich weiß ja, das es Schuler ist.“
 „Wie ist es, wollen Sie nicht mit?“
 „Ich schüttle schweigend den Kopf.“
 „Schuler sieht mich ganz verärgert an, aber er ist nicht zu glücklich, um sich irgendeiner Gedanken über den Grund meiner Weigerung zu machen. Ich verhalte mich gar nicht, ich summe vor mich hin. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich höre bekommen, gegen die es keine Argumente gibt, und würde ihm niemals die Überzeugung, das durch solche Sabotageakte das Ausgerückt von den Franzosen befreit werden könne, ausbreiten.“
 „Er braucht zu diesen Glauben. Somit möchte er befehligt und entliehen werden, das hinter seine Gefühnen, die er in jene Jahren fahrt, ein Kerl fahrt, den kein sonderes Karfos auslösen kann.“
 „Und dieser Kerl heißt: „Ein Motorator und spanienloscher Wärf fahrt.“ (Schluß folgt.)

Wälfischer Konzerte, Vorläufer
 Die Wälfischen Konzerte sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Veranstaltungen in München. Sie werden in der Wälfischen Konzertsäle abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis. Die Konzerte sind in der Regel am Sonntag abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis. Die Konzerte sind in der Regel am Sonntag abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis.

Defensitive Verammlungen
 Die defensiven Verammlungen sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Veranstaltungen in München. Sie werden in der Wälfischen Konzertsäle abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis. Die Verammlungen sind in der Regel am Sonntag abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis.

Markt Kleinhandelspreise in Halle am 8. März 1930

Ware	Preis	Ware	Preis
Getreide	...	Getreide	...
...

Wälfischer Frauen- und Mädchen-Bund
 Der Wälfische Frauen- und Mädchen-Bund ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Veranstaltungen in München. Sie werden in der Wälfischen Konzertsäle abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis. Die Veranstaltungen sind in der Regel am Sonntag abgehalten und sind für die Wälfischen Bevölkerung ein wichtiges Ereignis.

Wälfische häufige Produktverzierungen vom 8. März 1930

Produkt	Preis	Produkt	Preis
...

Wälfische häufige Produktverzierungen vom 8. März 1930

Produkt	Preis	Produkt	Preis
...

Best und verbreitet die kommunistische Presse!

Bestes Rundfunk-Weekendprogramm

Sonntag, 9. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Montag, 10. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Dienstag, 11. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Mittwoch, 12. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Donnerstag, 13. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Freitag, 14. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Sonntag, 15. März
 10.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 11.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 12.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 13.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 14.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 15.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 16.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 17.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 18.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 19.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 20.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 21.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 22.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 23.00 Uhr: Wälfische Nachrichten
 24.00 Uhr: Wälfische Nachrichten

Streik der Jungarbeiterinnen

Erghlung von Berta Bass

Wenn man den Betrieb von weitem sieht, kommt einem schon das Kosen, sagte die junge Lederarbeiterin Grete.

Und mich hat er Dresdenler genannt und in den Ruden gepufft. Na, so lebst du nicht weiter.

In Nurfolge fuhnte sich nicht schlimmer sein wie bei Kreislichen. Sie gingen durch den Hof in den kuhmstargrauen alten Kosten, Brucke genannt.

Da kam der Meister, Speckhals genannt, weil er einen speckigen Wachen hatte und uberal herumspionierte.

Was ich nicht so liebte, ihr faule Bluse!, schauete er die Madchen an. Ich verbieste jetzt alles Sprechen.

Grete stand vor dem Meister, in der einen Hand die Nadel, in der anderen den Lederpiegel.

Ein paar Madchen hatten die Arbeit hingeworfen und stellten sich neben Grete.

Aus der Madchenwelt kam ein frafliges Echo. Was bist du denn, in deiner Straenbrucke. Sollst du lieber die Klosetts zumachen als das Maul verbiesten?

Grete stand vor dem Meister, in der einen Hand die Nadel, in der anderen den Lederpiegel.

Ein paar Madchen hatten die Arbeit hingeworfen und stellten sich neben Grete.

Aus der Madchenwelt kam ein frafliges Echo. Was bist du denn, in deiner Straenbrucke.

Das Gesicht des Meisters farbte sich rot. Sofort an die Arbeit! Und wer ein Wort redet bis heute nachmittag am Hinterruck!

Der Meister, Herr Barthol, macht Halt vor einer Wille in der Tiergartenstrae.

Im Vorraum tragen Arbeiter Dutzende von gelbten Stuhlen in den Transportwagen.

Herr Barthol wird eingeladen. Der braune Pudel erregt bei seinem Eintritt die Aufmerksamkeit.

Das Hauptpolizistamt in Ron hat dieser Tage 250.000 Kilogramm Tabak verbrannt.

Die Kapitalisten und ihre Schutzbrigaden, die Sozialdemokraten, haben wirtlich alle Urfade, die planmaige Produktion der Comjuntion als 'bolshewistische Chaos' zu bezeichnen!

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

lanier! Eher kommen wir nicht, Herr Kreislichen wurdigte sie keiner Antwort.

Die funfunddreifig Jungarbeiterinnen aus dem Betriebe wurden von den Streikposten mitgenommen.

Das erfuhr die bloen Madels aus der furischen Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Der Beschlu wurde angenommen. Die Forderungen hieen: Entlassung des Meisters, Einstellung der entlassenen Kollegin, ein Vorkaufsstamm und ein Krankenamt.

Am nachsten Morgen wartete Herr Kreislichen und sein Meister auf die Jungarbeiterinnen.

Der SPD-Chef Kreislichen telephonierte an seine Genossen in der Gemerkschaft.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Und wenn ihr auch als wilden Streit erfahen und verrate, wir bleiben fest.

Am Nachmittag hatten sie wieder eine Streikposten und Heilma sehr, da sie es verdammt hatten, im Betrieb Korper und Vertretenenleuten zu schaffen und hielten sich nach.

Am Morgen des dritten Tages tipptellen Paul und Grete, sind wir gleich zur Stelle.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Am Montagabend wurde die stille Gegend um den Betrieb mehrfach belebt.

Eine Frau Direktor der UEG

Der Meister, Herr Barthol, macht Halt vor einer Wille in der Tiergartenstrae.

Im Vorraum tragen Arbeiter Dutzende von gelbten Stuhlen in den Transportwagen.

Herr Barthol wird eingeladen. Der braune Pudel erregt bei seinem Eintritt die Aufmerksamkeit.

Das Hauptpolizistamt in Ron hat dieser Tage 250.000 Kilogramm Tabak verbrannt.

Die Kapitalisten und ihre Schutzbrigaden, die Sozialdemokraten, haben wirtlich alle Urfade, die planmaige Produktion der Comjuntion als 'bolshewistische Chaos' zu bezeichnen!

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die furische Fabrik des Berliner Oheims mit einem Gefuhl der Kraft und Freude.

Die Demokratie in der Republik

In der Landwirtschaft sieht sie zum Beispiel so aus, da das Prasidenten der Landwirtschaftskommission, den amtlichen Vertretungen der Landwirtschaft, folgende Herren tatig sind:

Provinz Brandenburg: von Oppen, Rittergutsbesitzer; Provinz Bommern: von Fleming, Rittergutsbesitzer; Provinz Niederhessen: von Bernath, Rittergutsbesitzer; Provinz Schleswig Holstein: Graf zu Rantzau, Rittergutsbesitzer;

Provinz Hannover: von Heben, Rittergutsbesitzer; Provinz Westfalen: Freiherr von Ledebur, Fideikommiherr;

Provinz Kassel: von Reußel, Rittergutsbesitzer; Rheinprovinz: von Luning, Rittergutsbesitzer; Baden: Graf Douglas, Fideikommiherr; Mecklenburg-Strelitz: von Koepen, Rittergutsbesitzer.

Die Herangehung von Landarbeitern und Kleinbauern wurde kurzlich wieder von der Preussischen Landwirtschaftskammer abgelehnt.

Wie halt man die Preise hoch? Angebot und Nachfrage bestimmen in der kapitalistischen Wirtschaft den Preis jeder Ware.

Wie halt man die Preise hoch? Angebot und Nachfrage bestimmen in der kapitalistischen Wirtschaft den Preis jeder Ware.

Wie halt man die Preise hoch? Angebot und Nachfrage bestimmen in der kapitalistischen Wirtschaft den Preis jeder Ware.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Sauherdenton in Betrieben

Folgende Bekanntmachung der Direktion erging am schwarzen Brett einer norddeutschen Fabrik:

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die franzosische Parfumierka Chonel hat den Verlaer des Studes 'Eins, zwei, drei' einen Prosch auf Schandenerfolg angebangt.

Die Brüder Arbeiterportier in Kampf gegen die sozialfaschistische Bundesbürokratie

Nachdem die Spaltungsmaßnahmen eines Gelfert auch den 3. Bezirk im 5. Kreis betroffen hat, und der Turnverein...

„An den Bezirksratstag des 3. Bezirks, 5. Kreis und Bundesleitung

Der Männerturnverein Brüden stellt sich nach eingehender Information über die Lage im Bund und die Spaltungsmaßnahmen...

Die „Fichte“-Opposition nimmt den Kampf mit der Bundesbürokratie und ihren Sateliten auf

Vorige Woche war die erste Verammlung der Fichte-Opposition, die sehr kurz bejagt war. Laut Außenbeobachtern waren über 90 Sportler und Sportlerinnen erschienen...

An die Vereinspielleiter und Berichterstatter!

Durch die Herausgabe unserer Zeitung Mitteldeutscher Arbeiter-Sport ist es unbedingt notwendig, daß von allen Vereinen...

Sportler, macht es nach!

Die Mitgliederversammlung der Turnabteilung des Arbeiter-Sportvereins Berlin protestiert aus ähnlichen Gründen gegen die...

Deffentliche Sportlerverammlung in Gorden

Heute abend findet in Gorden eine öffentliche Sportlerversammlung statt. Der Sportverein W. Engelsmann in Hohenpitz...

Die Arbeiter-Athleten kämpfen um die Bezirksmeisterschaft

Am kommenden Sonntag haben wir im „Kampfsport“ die Arbeiter-Athleten ebenfalls im Kampf um die Bezirksmeisterschaft gegenüber...

Fr. 54 - Mittwoch, 5. März 1930

Magdeburger Handballer in Unterröblingen

Leipzig-Mädern (Handball) in Seeben - Fichte Halle (Handball) in Eisbort - Zu Dien...

Zu Unterröblingen: 10 Uhr Magdeburger 1. - Unterröblingen 1. 11 Uhr Magdeburger Jugend - Unterröblingen Jugend

Die Handballspiele

Sportplatz Kreuzberg: 14 Uhr Sportverein Grünweiß 1. - Weichsel 1. 11 Uhr Seeben 1. - Weichsel 1.

Spaltungsfragen. Die Spiele für Sonntag, den 9. März, werden...

Solidaritätskampf im Ringen

Am Sonnabend, dem 8. März, in Rangertor (Seeben)...

Der Fußballbundessekretär 1928, Adler 68

Adler 68 Berlin, ein der besten Fußballspieler im Reich...

Die Fußballspiele

Nach dem Spiel: 15 Uhr Weimern 1. - WSC 1. 15.30 Uhr Weimern 2 gegen WSC 2. 12.30 Uhr Weimern Jugend - WSC Jugend.

Deutscher Arbeiter-Ringbund, Bezirk Halle

Serienpiele Vor- und Endrunde

Table with 5 columns: Gruppe, Spiele, Gew., Verl., Unents., Vert.

An die Vereinspielleiter und Berichterstatter!

Durch die Herausgabe unserer Zeitung Mitteldeutscher Arbeiter-Sport ist es unbedingt notwendig, daß von allen Vereinen...

Die endgültigen Tabellen der Serienspiele 1929

der Opposition der Mitteldeutschen Spielvereinigung (2. Kreis, 6. Bezirk)

Nachstehend veröffentlicht wir die Tabellen der Serienspiele 1929. Da am 16. März die neue Serie 1930 beginnt...

- 1. Klasse: Sportverein Grünweiß. 2. Klasse: Sportverein Grünweiß. 3. Klasse: FC. Viktoria 08 Halle.

Folgende Tabellen sind ausgefüllt:

Table with 4 columns: Punkte, Spiele, Tore, Punkte pro Spiel

WSC Halle verliert in Blauen

Blauer Sportverein 1. - WSC Halle 1:3 (1:1)

Die Mitglieder der Blauen leisten sich ein kleines Turnier...

WSC 2 - Weimern 2:0. WSC 1. Jugend - Weimern 1. Jugend 2:2

WSC 1. - Weimern 1. 6:4 (3:1)

WSC 3 Uhr spielt der Unparteiliche das erste Turnierspiel...

1. Klasse: Weimern 1. - Weimern 2. 2:2

2. Klasse: Weimern 1. - Weimern 2. 2:2

3. Klasse: Weimern 1. - Weimern 2. 2:2

4. Klasse: Weimern 1. - Weimern 2. 2:2

ein 3 Das Inter...

Die Bourgeois gegen die Arbeiter...

Die größte Ver...

Die Arbeiter...

Der Arbeiter...

Die Arbeiter...

Bitterfeld-Wittenberg

Das Demonstrationsverbot in Wittenberg durchbrochen

Am 6. März war eine öffentliche Versammlung im Gemeindefausthaus vorgefallen. Der Saal war 10 Uhr vormittags überfüllt. Der Genosse Krenzler gab einen Bericht über die jetzigen Zustände und über das Absterben der Erwerbslosen.

Nach der Bekanntmachung formierten sich alle Versammlungsteilnehmer, vertrieben die Hundstrolächer aus der Versammlung. Die Demonstrationen gegen geschlossen durch die Stadt und kamen bis zum Markt. Am Markt kam die Scharp in verächtlichen Lutos und stellten sich den Demonstranten mit ihren Gummihäupteln in den Weg. Der Demonstrationszug löste sich unter fortwährenden Rufen „Wir fordern Arbeit und Brot“ auf. Drei Versammlungsführer wurden unter Gewaltausübung in die Arresthaftungen hin- und her geschleppt. Einer davon bekam die Krämpfe und mußte nach dem Krankenhause gefahren werden.

Die Scharp kann holl sein, hungrige Brotlosen mit dem Gummihäuptel auseinandergetrieben zu haben. Die Ruhe und Ordnung für die sozialfaschistische Regierung ist wieder hergestellt!

Wenn es ein Trendentscher ist, schmeißt die Schmodapresse

Weiß wieder eine Kommunistenkeule

In Bitterfeld wurde vor einigen Tagen ein Mitglied eines Schmodensbands beobachtet, welches der fälschlichen Schieppolizei, das zur Verhinderung von Scheinbeschuldigungen verwendet wird, verurteilt wurde. Das Mitglied wurde von der Polizei festgehalten. Die betreffende Person gab an, daß er nicht der Angeklagte sei, sondern in der Wohnung geblieben zu haben. Sie wollte das Führer beim Bedarf aus dem Versteck entnehmen. Ob eine kräftigere Handlung vorliegt, wird noch nachgeprüft.

Natürlich ist es nur „harmloses Büchsenmaterial“. Hätte es sich in diesem Falle um einen Arbeiter gehandelt, lo war der Hochverrat wieder fertig.

Die Satten von Remberg gegen die Erwerbslosen

In der letzten Stadtratsversammlung sollten u. a. die Anträge der Erwerbslosen mit beraten werden. Der Bürgermeister Ditzel erklärte, daß hierfür keine Mittel vorhanden sind, daß aber doch Mittel da sind, wurde in einem anderen Tagesordnungspunkt unter Beweis gestellt, indem man den bürgerlichen Turnverein als Beihilfe für Turngeräte 1200 Mark bewilligte. Es ist auch beschieden, daß die Eingabe der Erwerbslosen überhaupt nicht auf der Tagesordnung stand. Gewissermaßen sollte man eine derartig wichtige Angelegenheit unter Punkt 10 des Tagesordnungsprotokolls aufnehmen. Unter anderem gab der Bürgermeister den Vermögensbericht vom Elektrizitätswerk. Die Abrechnung ergab erhebliche Ueberschüsse, lo daß dem T.E.M. Fonds 7000 Mark und der Kammerschule 24 000 Mark überlassen werden konnten. Ob dieser Ueberschüsse benutzt werden können, ist allerdings fraglich. Die Preise um 10 Prozent. Der Antrag wurde abgelehnt. Für die Abnahme des Rathauses will man eine Siderstraße anlegen. Nach dem Schluß der Sitzung kam man endlich zur Beratung der Er-

werbslosenangelegenheiten. Sie verlangten u. a. eine Beihilfe für die Ausbildung und pro Woche ein Brot. Die Bürgerlichen Jäger, Pfeiler und Görtner wandten sich gegen die Bewilligung. Diese Sorte Vertreter hat natürlich das Straßenspatzen noch nicht gekostet, und haben von dem Hunger der Erwerbslosen keine Ahnung. Können daher auch kein Verständnis für die Forderungen der Erwerbslosen aufbringen. Solche Vertreter wird sich bei Remberger Arbeiterfaktung ganz besonders merken und zur gegebenen Zeit eine Quittung für ihr „soziales“ Empfinden ausstellen.

Zum Notopfer für die Erwerbslosen



Nach dem über den Notopfer... (Text is partially obscured by the illustration and other text).

Bürgerliche Straßenbauangelegenheiten. Die Gemeinde beschloß die neue Ausschuss der Straße nach Schütz eine Entschädigung von 30 000 Mark. Gleichwohl beschloß man die Beibehaltung des Regiments zur Ausbesserung der Gemeindewege.

4,65 Mt. wöchentlich für eine erwachsene Person

Das nennt man in Eisleben „Wohlfahrt“ — SPD-Dezernent dreht alles

H.R. Die Wohlfahrt E. H. hat seit September ermessenlos. Da die gefährliche Art der Unterhaltung nicht erfüllt ist, bekommt sie nichts aus der Erwerbslosenversicherung. Ihre Mutter, eine Witwe, in deren Haushalt sie lebt, weil sie mit der letzten Kente nicht auskommt, schmert Arbeit leisten, durch Wachsen ihren Lebensunterhalt verdienen.

Seit Monat Februar bekommt das Mädchen vom Wohlfahrtamt Eisleben eine Unterhaltung in der horrenden Höhe von 2 Mark dazu ein kleines Brot 33 Pfennig und manchmal ein Liter Essen (schonmal 35 Pfennig 10 Mark) also alles zusammen 4,65 Mark pro Woche.

Wie es dem SPD-Dezernent für das Wohlfahrtamt funktionierte in der Stadt Eisleben der neugewählte Stadtrat Kreisaußensprecher Albert Müller, bekannter Funktionär der Sozialdemokratischen Partei, d. h. einer, der es noch weit bringen will auf dem Gebiete der Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse. Wir erinnern hier an die unerhörte Forderung des abgefallenen Oberbürgermeisters G. u. a., der in der letzten Stadtrats-

versammlung als guter SPD-Mann die unerhörte Dreierfähigkeit behielt, die volle Ausschüttung seines ehemaligen Gehaltes als Oberbürgermeister zu beantragen.

da er im Monat mit 1000 Mark nicht genug hat.

Der 6. März hat in allen kapitalistischen Ländern gezeigt, daß die Schuld der Erwerbslosen dem Ende zugeht. Jener hat der Tag erneut bewiesen, daß die Polizeigewalt zur Niederschlagung der Erwerbslosen in erster Linie von den Sozialdemokraten abhängt, wie die Wählerpolitik und die sogenannte „Sozialpolitik“ der Vertreter ergäut sich in jeder Weise. Die Arbeiterklasse muß daher auch den Schluß ziehen, daß die sozialdemokratische Kampagne gegen die niederrichtliche „Sozialpolitik“ auch den entscheidenden Kampf gegen die Wählerpolitik der herrschenden Klassen einschließt.

Seht die Wallenbewegung der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter nach dem 6. März mit aufgeregten Kräften und in breiteren Massen fort!

Mansfeld-Sangerhausen

Was ist im Krankenhaus Artern los?

H.R. Eine Anfrage: „Wie kommt es, daß plötzlich sämtliche Personal aus dem Krankenhaus verschwinden?“

Ne der Grund der, daß das Krankenhaus in der Ausübung der Aufgaben über den Schicksal mit im Krankenhaus hatte, lo daß der Herr Stadtheimleiter darüber empört wurde und verlangte, dem Krankenhaus solle den Kopf zu wachen?

Die „Leiche“ der... (Text is partially obscured by the illustration and other text).

Scheinbar wurde es nicht einfach Einstimmlich, sondern Gesonderten mit vernichtender Wirkung, die dort hineingeführt sind. Der ist die öffentliche Anfrage die schon einmal über das Krankenhaus aufgestellt wurde, der Antrag von dem Verschwinden des Personals?

Ortspolizei im Bunde mit Stahlhelmsjüngens gegen Arbeiter in Brude a. S.

H.R. Vor kurzer Zeit hatte die Gemeinde Brude a. S. Einmütigkeit einer neuen Feuerwehrgesellschaft. Der Gemeindevorsteher hatte im Anschluß daran die Mitglieder der Wehrgesellschaft zum Besuch der Gemeindevorsteher auf Rollen der Gemeinde zu einem „Glas Bier“ bei dem Schlichter Schmidt eingeladen. Das „Glas Bier“ schien aber manchem zu groß geworden zu sein, ihr „Mak“ war bald voll. Der Gemeindevorsteher selber gehörte auch zu diesen und in dem Zustande eckte er den Arbeiter B. an. B. ließ sich aber nicht reizen, was der große Teil der Gäste auch ohne weiteres anerkannte. Das brachte den Ortsneumaligen aber erst recht in Wut. Er vergriff sich an dem Arbeiter B., rief ihm die Kleidung entgegen und ziel einem Stahlhelmer zu: „Karl, Du bist doch auch ein Stahlhelmer, schmeißt den Kommunisten hinaus!“

Selbst fielen fünf Mann über den Arbeiter B. her: Amtsverweher, Amtsverweher von der Friedeburger Hütte, Gastwirt Schmidt und zwei weitere Stahlhelmer. Danach gaben der Amtsverweher und der Amtsverweher zu, daß der Arbeiter B. ganz unzulässig gemeldet ist. Der Gemeindevorsteher trat dem B. in die Seite. Auch suchte er ihn in die Saale fangen zu wollen, damit er Saalewasser füllte.

Das ist also diese Stahlhelmer von Gemeindevorstehern, die dabei nicht einmal in der Lage sind, ihre Amtsgehälter richtig durchzuführen. Sie werden aber ohne Bedenken von den sozialdemokratischen Regierungspräsidenten oder Landräten als behelfähige Leute bestärkt.

Die Wehrgesellschaften gegen ihn häufen sich jetzt aber wenige Monate nach der Wahl hin und dieser Fall wird in der Öffentlichkeit nicht weiter diskutiert, das vorhandene berechtigte Mißtrauen der Arbeiterbewegung zu feigen Betrug. Der Sozialdemokratischen Polizeitakt macht von Tag zu Tag, bis die rote Front den ganzen Laden hinwegjagt.

Letzte Mahnung an alle Kriegereckern!

Ein wichtiger Termin

Die Kräfte zur Annahme des Antrages auf Entzerrungen nach § 111 des Reichsberufungsgesetzes laufen am 31. März ab. Dieser Termin ist in wenigen Wochen erreicht und damit den meisten Kriegereckern die Möglichkeit genommen neue Ansprüche geltend zu machen. Ansondere alle die Eltern deren Söhne jüngeren Jahrgangens angehört haben und die demnächst heute die im § 46 des ABG ausführenden Altersgrenzen noch nicht erreicht haben fassen werden bei harter Abhaltung dieser Frist härtestens bestraft werden. Der Bundesversammlung hat deshalb beim Reichsarbeitsministerium eine Verlängerung der Anmeldefrist um mindestens zwei Jahre beantragt. Ansondere wäre es jedoch wenn die Kräfte für die Entzerrung überhaupt in Aussicht fassen. Wir fordern alle Kriegereckern hiermit auf, den Antrag auf Entzerrungen sofort zu stellen.

Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt jederzeit der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Westfälische, Preiser Weg 30 Umfahrend beide Mansfelder Kreise und Sangerhausen.

Das Büro ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Adressen: Mehrere Schenke geschnitten beim Holzholen fürste Frau S. von der Seite auf einem Porzellantopf, der in Scherben ging. Die Frau erlitt erhebliche Verletzungen und verlor sich mehrere Sehnen. Ärztliche Hilfe konnte sofort gegeben werden.

Wittenberg, 11. März. Rechtsauskunft. Die... (Text is partially obscured by the illustration and other text).

Sangerhausen. In Angelegenheit des... (Text is partially obscured by the illustration and other text).

Sangerhausen. Spartenneubauten in... (Text is partially obscured by the illustration and other text).

Delitzsch-Torgau Staatsaktion um eine Vorkäse

Polizeikommissionar Schulz will wieder die Lorbeeren ernten

Am Freitag, dem 28. Februar, wurde bei einiger Jugendgenossen eine Hausdurchsuchung wegen der „Wut zu ein Notarmit“ gefunden wurde eine ganze Menge aber derjenige Jugendgenosse gefascht hatte, den man nicht darf die Prokuratoren, von der Seite hin. Ein Genosse wurde mitgepackt und einige mitgepackt wurde, die bei der Begründung, es muss erst geprüft werden, nichts dabei ist, was eventuell verboten sein könnte. Polizeikommissionar Schulz wollte es natürlich auf sich nehmen und die Angelegenheit, verordnete Prokuratoren in das Schloss zu schicken. Die Jugendgenossen machten ihn aber aufmerksamer, daß diese Prokuratoren nicht in der Lage sind, auch dazu beauftragt die Prokuratoren zum Annehmen. Daraus kam man wieder einmal über die Sache überhaupt nicht gefahren wurde, von der Polizei schauung nicht geschien. Mittel für die Prokuratoren, die Prokuratoren, Schulz, ihre große Aktion ist wieder abgefallen. Wir gratulieren.

Vangerarbeiter, hinein in den RSPD.

Gemeindevorsteherung in Jeddelitz

Künftig lagte die Gemeindevorsteherung. Zunächst wurde die Führung der neuen Vertreter vorgenommen. Die bisherige Vertreter legten Einspruch hiergegen ein. Zu Punkt 2 der Gemeindevorsteherung: Großer zur Wahl der Stadt die Einhaltung der angeblich bestehenden Wohnortverpflichtung. Er selber hat sich früher an dem Wohnort verpflichtet. Die entsprechenden Kräfte werden auf dem Vermögen umgelegt. Unter Punkt 3: Rechnungslegung über die Steuerinspektor Zundt veranlaßt, nachdem u. a. die Kosten, daß die Jahresrechnung nicht mehr den momentanen Verhältnissen das bedeuten soll, kann man momentan noch nicht eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Torgau auf den Anteil von der Gemeindevorsteherung aus der Steuerinspektor einstimmig abgelehnt. Der Punkt Hausinspektor wurde in nächster Sitzung vertagt, desgleichen die Wahl der Baukommissionen. Es gelang endlich, für die kommenden Jahre einen anderen Sachverhalt zu schaffen, lo daß der bisherige Vertreter zu kontrollieren. Von dieser Möglichkeit auszugehen Gebrauch machen, damit sie festsstellen können, inwiefern der arbeitenden Bevölkerung verteilt.

Rechna. Neue Autolinie nach Delitzsch. Die Autolinie, welche die Strecke zwischen Delitzsch und Torgau wegen Unrentabilität wieder eingestrichelt werden soll.

Wählung, Preidenten!

Die PD, Halle-Merzburg, hat beschlossen, am 28. Februar und 9. März 1930 Arbeitsgebiete, folgendes festzusetzen:

- 1 Halle vormittags 10 Uhr im Volkshaus, Gohlis, 1. März.
- 2 Merzburg vormittags 10 Uhr im Arbeiterhaus, Gohlis.
- 3 Eilenburg-Delitzsch vormittags 10 Uhr im Volkshaus, Delitzsch.

Jede Ortsgruppe muss unbedingt auf ihrer Parteiverammlung sein.

Verband proletarischer Preidenten, Halle-Merzburg, J. M. Müller.

Einmal eine halbsche Kräfteverhältnisschätzung... (Text is partially obscured by the illustration and other text).



Kindern gehören in den Jung-Spartakus-Bund

Young-Plan und Arbeiterkinder

Deutschland an die Mächte, die den Weltkrieg... jährlich viele Millionen bezahlen. Aber es...

müssen zahlen" Ob die Arbeiterkinder in dieser Kasse... Ob die Arbeiterkinder in dieser Kasse...

Kampf der Kriegsheke in den Schulen

Die Vorbereitung in den Schulen... Schüler aus untern Bezirk schickten Berichte...

Einer meinte bei der Reichswehr ging das wohl nicht... Da haben wir uns vorher unterhalten, wie es wäre...

Wer will unter die Soldaten

Die Schule ist es, so daß die oberen Klassen... Klassenarbeit veranstalten. Dann geht man...

„Hammer und Sichel“

So heißt die Aufschrift unseres letzten... So heißt die Aufschrift unseres letzten...

Wir brauchen Kolonien

Schülerkorrespondenz... Kolonialstudien kamen wir auf die Kolonien zu sprechen...

Heraus zur Arbeiterkinderkonferenz

am 13. April in Halle

Alarm an alle Pioniere des Bezirks Halle-Merseburg!... Am 13. April finden in Halle eine Konferenz aller Arbeiterkinder...

Der „Deutsche“ Aufruf

Schülerkorrespondenz... einen Aufruf schreiben mit folgendem Thema: „Deutsche und russische Revolution“...

Uns Arbeiterkinder und unsere Eltern

Wir, die Arbeiterkinder und unsere Eltern... Wir, die Arbeiterkinder und unsere Eltern...

Reichswehr — Rote Armee

Die Schulen und Klassenkassen haben sich die Pioniere... Die Schulen und Klassenkassen haben sich die Pioniere...

Reichswehr — Rote Armee

Die Schulen und Klassenkassen haben sich die Pioniere... Die Schulen und Klassenkassen haben sich die Pioniere...

Pioniere / Von Helens Bobinska

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1920... Große Begeisterung erweckte Konjens Entscheidung...

Hilfe „von oben“

Schon am Morgen sah es nach Regen aus. Als sie sahen... Schon am Morgen sah es nach Regen aus. Als sie sahen...

Der Kampf der kleinen Figuren

Die kleinen Figuren... Die kleinen Figuren...

Reise nach Halle

Reise nach Halle... Reise nach Halle...

Über das Gewitter

Über das Gewitter... Über das Gewitter...

Wir fürchten nicht Wetter noch Donner

Wir fürchten nicht Wetter noch Donner... Wir fürchten nicht Wetter noch Donner...

Abonniert die „Trommel“

Advertisement for 'Trommel' magazine, featuring a drawing of a drum and text: 'die Kampzeitung der Pioniere'.

